



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Hakenkreuzbanner. 1931-1945 5 (1935)**

412 (10.9.1935) Montag-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-268922](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-268922)





dem Hin-  
mal eine  
Politischen  
sei schon  
des Aus-  
Blag ein-  
s sei das  
ag, die die  
ollstger-ef-  
abe. Von  
ne Gulp-  
nischlossen,  
le Reichs-  
führte  
Rang hat  
Duis und  
mat über-  
erung für  
er großen

mit einer  
ieren und  
anisation.  
Bestrebun-  
nalssozial-  
Ausland-  
hdeutsche-  
esen Geist

Me an die  
ppell, die  
über alle  
ein em  
ten, der  
dieser sei-  
ast und  
er werde.  
Gaulleiters  
amerika,  
nweifenden  
eiter der  
erantwort-  
ung und  
national-

AN  
om Dienst:  
r. Politis-  
ent: Dr. W.  
nates und  
Heinrich-  
ches: Carl  
: Jul. 24.

am, Berlin  
lmitlicher

m v. Seers,

6-17 Uhr  
ntag).

erlag und  
abteilungen:  
Sonntag),  
Sammel-  
ntwortlich:

erlag (einschl.  
gültig.

= 34 775  
= 3 781  
= 3 103

= 41 000

er Schrift  
auf diesem  
Entwick-  
b — und  
ipt das  
halb der  
ites, ein  
Werkzeug  
phetischen

en fehlt  
angefehrte

an in er-  
ng und  
Reichs  
Kriege,

man auf  
traum  
nstands-

es dann:  
unmöglich  
er jehigen  
vorgesehen  
die Kräfte  
bewusster  
n."  
zialismus  
in viele  
ibi er in  
ter der  
mit  
er heu-  
dichs  
smähi-  
rpoli-

# Die Schlacht entschieden — Blau gewinnt

## Die badischen und württembergischen Truppen im Manöver

(Drahtbericht unseres an den Manövern teilnehmenden Redaktionsmitgliedes)

In Ergänzung unseres Berichtes „Das Ganze hält!“ in der Sonntag-Ausgabe des „Dosenkreuzbanners“ schildert unser Redaktionsmitglied nunmehr ausführlich die festlichen Eindrücke aus der interessantesten Kampfschlacht.

Schramberg, 8. Sept. Nacht! — Diese Nacht wölben sich die Sterne über den mächtigen Höhen des Schwarzwaldes. In dünnen Fäden rieselte noch bis Freitag endloser Regen über die Erde und weicht sie auf zu einem



Am Scherenferntroch in guter Deckung

zähnen Brei, der sich jetzt an die Stiefel und Kleider der Soldaten hängt, die trotz Kälte und Nässe die Nacht in ihren Stellungen verbringen. Schweißhaft ziehen da und dort schwiegsame Truppen durch das Gelände, kaum sichtbar und wie verloren in der alles verschlingenden Finsternis.

An anderer Stelle wird an den letzten Vorbereitungen für den in der Frühe zu erwartenden Angriff gearbeitet. Die Kälte macht die Finger klamm, doch die Soldaten vergessen über ihrer Kampfesfreude die Unbilden des Wetters.

Da ist keiner unter den tapferen Freiwilligen aus Baden und Württemberg, der über der Sehnsucht nach einem warmen Bett seine Pflicht vergißt.



Unteroffizier Schödt vom Stab I RN Tübingen und der Jäger Schulz blauen nach dem Abschluß der ersten großen Gefechtsübung „Das Ganze hält!“

tiker... 1917: „Da gerode der Deutschgebante wie ein Bild gehet wird, so schickt es sich, ja, es ist seine Pflicht vor Gott und der Zukunft, daß er sich zur Wehr stelle und offenkundig eine „Partei“ bilde.

Diese Partei muß und wird den Sieg über die anderen Parteien davontragen und solange dann herrschen, bis es im Deutschen Reich keine Parteien mehr gibt.“

Sonnenklar hat Chamberlain die praktische Rassenpolitik vorgezeichnet: „Wenn wir uns jetzt nicht entschließen, Rassegründungsfählich zu züchten, so wird es bald zu spät sein, und unsere germanische Art ist für immer verloren.“ Und er verlangt ein „nütziges Geseh“, das die Juden aus der gesamten Staatsmaschine ausschließt. Im Hinblick auf die ungebrochene völkische Kraft des deutschen Bauern fordert er 1917 „sorgsame Rückleitung der halbverdorren Wurzeln (unserer verfaulenden Schichten) in echten deutschen Volkstüden.“

Houston Stewart Chamberlain war ein Sohn des 19. Jahrhunderts. Vieles hat er mit den Augen seiner Zeit gesehen. Aber seine tiefe Liebe zu seiner neuen Wahlheimat Deutschland, die er in allerschwerster Zeit bewährte, gab ihm die Kraft über seine Zeit hinaus Rüstiges, Rettendes zu schauen. Er war krank, vom Tode gezeichnet, als er 1923, vor dem Marsch zur Feldherrnhalle, dem Führer begegnete — und er erkannte in ihm das nun wirklich „Kommende“ und hielt ihm über alles nun folgende Dunkel hinaus die Treue bis zu seinem am 9. Januar 1927 erfolgten Tode.

H. St. Chamberlain, der Wahldeutsche, der Bannerträger von Bayern, wird eingehen in die Geschichte als Verklärer und Wegbereiter des Dritten Reiches.

Aufs äußerste angespannt, erwarten sie fiebernd den Morgen, der den Kampf um die Entscheidung bringen wird.

Schon ist die Mitternachtsstunde längst vorbei, als wir uns für kurze Zeit zur Ruhe begeben. Die zwei Stunden Rast stärken unsere Sinne und lassen uns den weiteren Verlauf des Manövers in seiner ganzen Eindringlichkeit aufnehmen.

men die blauen Truppen mit Helm- und Uniformen von Norden her. Ihre Umrisse zeichnen sich streng und silhouettenhaft rein gegen den glühenden Himmel ab. Ein herrliches, friedensmäßiges Aufmarschbild, das in uns alte Erinnerungen weckt und uns zugleich in packender Eindringlichkeit so unsagbar frohe Beträge gibt.

daß die alte deutsche Armee stolzer und freudiger als je wieder erkundet ist.

Nachdem auch die nachgezogene Bagage unseren Blicken entschwinden ist, führt uns der Weg weiter nach Etten, von wo aus der Befehlshaber des V. Armeekorps, Generalleutnant Geber, seine Anordnungen gibt. Nach kurzer Wendung erreichen wir eine Anhöhe, die uns freie Sicht nach allen Seiten bietet.

Die Wälder um uns sind besetzt mit kampfbereiten Truppen,

die, unsichtbar für den etwa 1000 Meter weiter entfernten Gegner, das Angriffssignal erwarten. Weiter hinten im Gelände befinden sich badische Truppen, die im dichten Hochwald ihre Minenwerfer bereit halten. Die Stellung des Gegners ist hier kein Geheimnis, das Scherenferntroch einer Artilleriebeobachtungsstelle ermöglicht, jede Bewegung des Gegners zu verfolgen. Aufklärungsflugzeuge streifen in raschem Flug über das Gelände. Anordnungen werden erteilt und peinlich genau ausgeführt. Die straffe Zucht und tadellose Disziplin, die verantwortungsbewusste Führung und der fre-



Mannschaft eines 10,5-cm-Geschützes in Feuerbereitschaft. Die willige Gehorsam der Truppen läßt dem ehemaligen Soldaten das Herz höher schlagen. Man spürt:

## Die Lage drängt zur Entscheidung

Noch sind es zwei Stunden bis zum Beginn des Angriffes. Wir besichtigen nun auch die „feindlichen“ Linien.

Hinter jeder Bodenwelle, hinter Bäumen, Strauch und Häusern, wo nur etwas Deckung bietet, liegen die Schützen

mit leichten und schweren Maschinengewehren oder Lanzabwehrgeschützen. Die gespannte Erwartung der Truppen überträgt sich auf uns. Langsam nur rückt die Zeit Minuten aneinander.

Die inzwischen ungruppierte Blaue Truppe ist zwischen 7 und 8 Uhr zum Angriff bereit. Sie hat nun schwere Artillerie und Infanterieverstärkung erhalten und beginnt pünktlich um 8.30 Uhr mit dem planmäßigen Angriff. Die ersten Wellen branden vor, Maschinengewehre streuen ihre Ladungen über das Feld. Leuchtfugeln steigen auf, Artillerie wird eingesetzt und die Rote Truppe vergast das Gelände auf etwa 7 Quadratkilometer. Das Kriegsglück wechselt. Noch läßt sich der Ausgang nicht voraussagen. Noch hält uns ungewisse Spannung gefangen und läßt den heißen Kampf in jeder seiner Phasen miterleben.

### Wem gehört der Sieg?

Es ist uns, als ob wir mit unseren geringen Kräften eingreifen mühten und mitmachen, wo es um Sieg und Niederlage geht. Nun, es geht auch ohne uns. Um 9.30 Uhr ist der Kampf entschieden. Das zweitägige Gefecht ist in seiner letzten Phase zugunsten von Blau entschieden worden. Der Sieg ist so bedeutungsvoller, als die Roten Truppen ganz ausgezeichnet manövrierten und nur wenige Verluste und Ausfälle an Menschen und Material zu verzeichnen gewesen sind. Trompetenklänge hallen über das Feld:

„Das Ganze hält!“ Die erste Übung westlich des Neckar hat ihren Abschluß gefunden.

Auf dem Herrenhähl wurden die Offiziere sämtlicher Formationen zur Kritik zusammengerufen. Der Leiter der Übungen, Generalmajor Hahn, gibt einen zusammenfassenden Ueberblick über das Gesecht und spricht den Offizieren und der Mannschaft für ihre gute Haltung seine Anerkennung aus. Die gestellten Aufgaben sind trotz des schlechten Wetters voll und ganz erfüllt worden. Der Kommandeur des Armeekorps, Generalleutnant Geber, bespricht noch einmal abschließend die



Manöbe Von links nach rechts: Freiherr von Rottberg, Heidelbergs Hauptstabschef Breg, Heidelberg, Hauptmann Krager und der Leiter der Badischen Geheimen Staatspolizei, HB-Aufnahme (4) HB-Bildstock (5)



Unser Hauptstabschef interviewt im Manövergelände den Generalleutnant v. Rottberg von der alten Armee über seine Eindrücke.

Aufn.: Franz Bretz, Heidelberg

Kampfschlachten in offener Kritik. Was uns besonders freut und begeistern ist für den frischen Geist, der das deutsche Heer durchweht, ist die Tatsache, daß Generalleutnant Geber seinen Offizieren eindringlich ans Herz legte, die Soldaten zu frischen Menschen zu erziehen und keine Bagoden aus ihnen zu machen. Nicht unerwähnt darf bleiben, daß wir trotz aller angespannten Aufmerksamkeit Gelegenheit fanden, Generalmajor Freiherr von Rottberg, einen verdienten Soldaten der alten Armee und früheren Ober des Generalstabes bei Pa. General Litzmann, über seine Manöverindrücke zu befragen.

Er war über die Leistungen der Truppen herzlich begeistert.

Das Urteil dieses ehrlichen Kriegsmannes ist besonders wertvoll. Lobend hebt er vor allem den tadellos funktionierenden Nachrichtendienst hervor, der sich gegenüber früher außerordentlich verbessert und fortentwickelt hat. Auch der vortrefflichen Führung galt das Lob des Generalmajors.

Inzwischen haben die Truppen ihre Stellungen verlassen und marschieren östlich des Neckars zwischen Rottweil und Schönbühl in die Quartiere. Am Montag beginnen in dieser Gegend weitere Übungen. Der Sonntag ist ein Ruhetag. Die braven Soldaten haben ihn herzlich verdient. Beim Einmarsch in die Dörfer um Rottweil und Schönbühl bietet sich nun das schon gewohnte Bild. Jung und alt drängt sich an die Fenster. Buben und Mädels laufen den Soldaten nach. Man winkt und grüßt und freut sich und jubelt den Truppen ein frohes Willkommen zu. Die Dorfschönen lachen verschämt und geben den lustigen Blick der Soldaten erdtend zurück. So wird aus der Ruhe nicht allzuviel werden. —

Als der Abend kommt, klingen in den Ortschaften die lockenden Klänge von Hand- und Ziehharmonika auf. Unsere Soldaten wären keine rechten Kerle, wenn sie der Tanz nicht locken würde. So wird getanzt, gesungen und geschertzt, als käme die Jugend frisch von Muttern und nicht von anstrengenden Manövertagen. Was schadet es? Der Montag wird sie zu ähnlichen Übungen wieder auf dem Posten finden.



Mannheim

Gegen einen Baum gerannt

Zwei Mannheimer Fahrer verunglückten In der Nacht auf Sonntag früh gegen 3 Uhr ereignete sich auf der Dietheimer Landstraße...

Hinter den Kulissen des Sonntags

sah es diesmal herrlich bunt aus. Der Himmel hielt wieder und brav seine Schleusen geschlossen. Blau in blau malte er sich. Den weichen Wolkenschleier, den er abwechslungsweise vor sein freundliches Gesicht zog...

Zufolge des blauen Himmels hinzuzuwenden, die nicht ohne Nachachtung blieb. Das wäre eine unerschämte Behauptung? Haben Sie eine Ahnung! Hätten Sie sich nicht erst durch die Sendung „In der Heimat...“ wachrütern lassen...

dräben auf dem Markt sich die Füße ver-treten ließ und teils aus Verlegenheit und teils aus Bedürfnis eine Wurst nach der an-deren in seine Futterlücke schob...

Hoppla, . . . der Dorkemer Worschtmarkt!

Lachender Himmel über den Brühlwiesen / Perlender Wein und Pfälzer Fröhlichkeit



HB-Bildarchiv

Am Sonntagmorgen, als das erste Grau am Himmel stand, habe ich tatsächlich einen gesunden im Auto, dort hinten bei den Salinen, der fertig eingeschlummert war...

Dann die Worscht, ja die Worscht. Ja die Worschtmarkt, der ist schon! Und die Worscht, ja die Worscht!

Die „Brig'livik“ fördert eine magische Zauberkraft aus. Trunkenheit liegt über ihr. Die Lächer der Verkaufsstände, die Rufe der Schaubudenmänner, die tausenden Karusselle...

Der Himmel ist heruntergekommen und hat sein Zelt über den Häuptern der Fröhlichen ausge-spannt. Die Engel haben sich in dralle Bauernmädchen verwandelt...

geschmalt, geschmalt, gesungen und gelacht, daß sich Bänke und Tische biegen. Red, Worscht und Wo! sind unbegreif aller Schönheit des Lebens geworden. Lachende Gesichter schauen davon und auch der Balkon, den mancher sich zu diesem Zweck anstelle des nüchternen Stoppes auf den Hals geschraubt hat...

Gegensatz zu den „fidelis“, denen's hier ausgezeichnet gefällt, ist der Wurstmarkt nichts. Für sie hat Bacchus seinen Saft nicht gequillt und sein Paradies nicht errichtet. Er hat Fröhlichkeit und Lebenslust auf sein Pantler geschrieben. Gesund muß der Mensch sein, und etwas „vertragen“ muß er können.

Es muß aber an dieser Stelle noch ein Wort gesagt werden. Es soll kein bitterer Vermutungen sein, den ich in den süßen Dorkemer Wein träufeln möchte. Fröhlichkeit ist schön, es geht nichts über sie. Munder und Rederer sind häßliche Menschen. Aber die, die das Maß des Anstandes nicht einzubehalten verstehen, sind ebenso häßlich.

Es ist nämlich keine Fröhlichkeit mehr, wenn der Mensch zum Hügel und Lausbuben wird. Ein Betrunkener ist ein Betrunkener, da kann man nichts machen. Und auf dem Worschtmarkt kann eine kleine Schlagseite schon vorkommen. Kein vernünftiger Mensch nimmt An-

stoß daran. Aber wenn ganze Scharen, die überhaupt noch keinen Wein gesehen haben, so tun, als ob sie betrunken seien und deshalb glauben, sich alles herausnehmen zu können, so ist das eine Lausbuberei, die nichts mehr mit Wurstmarktstreiben zu tun hat und dem Ansehen des ganzen Festes zweifellos schadet.

Nur nebenbei. Im übrigen war es wieder urgemütlich, konnte ich niemand über Rangal an Rasse befragen. Mitunter wurde man förmlich durch die Reihen der Buden- und Weinstände getragen, so man nicht vorzog, sich einen sicheren Platz in einem der zahlreichen Zelte zu ergattern, wo es sich unbedrängt vom brüddenden Verkehr und von der nächtlichen Kühle ruhen und „zwitschern“ ließ.

Noch ist der weinfrohe Betrieb an der Haardt nicht zu Ende, harrten noch volle Käffer auf die Gäste, spielen die fliegenden Kapellen bei den Schubfächlern, die Stimmungskapellen in den Zelten auf. Bis zum Mittwochmorgen ist eine lange Zeit.

Wieviele Mannheimer wohl heute den Sprung hinüber wagen? —lz

Festfreude im Bergstraßstädtchen Beim Herrn von Rodenstein in Bensheim

Massenbesuch beim Bergsträßer Wingerfest in Bensheim

Bensheim, 8. Sept. (Eigenbericht) Wenn alljährlich die Zeit des Wingerfestes in dem lieblichen Städtchen an der Bergstraße nahe, das nun beinahe zum siebenten Male gefeiert wird, dann freut sich nicht nur die großräumliche Bevölkerung auf diesen Tag, sondern auch die Freunde der ganzen Umgegend.

Im herrlichen Festschmuck lag Bensheim. Farbenfrohe das Bild des Wingerfestes auf dem Marktplatz, inmitten einer Symphonie von Birken, frischem Grün und bunten Blumen. Alle haben sie mitgeholfen, ihrem Städtchen ein schönes Festkleid anzulegen, obwohl die alten Fachwerkhäuser den richtigen Rahmen für ein historisches Fest abgeben.

Den Höhepunkt erreichte das Fest am Sonntag, als schon zu Beginn des Tages aus allen Gegenden die Festbesucher herbeiströmten. Autobusse waren gefüllt bis auf den letzten Platz. Zu Fuß, in Autos, auf Fahrrädern strömten die Massen herbei. Den Großteil brachte die Bahn, unzählige Mannheimer entsiegten den Jügen. Alle wollten sie das Fest in Bensheim erleben.

Büchlich zur angebotenen Stunde schmetterte der Spielmannszug der Pagen seinen Eröffnungsparade und der Jugarrschall führte die wackeren Frauen und Männer in ihren bunten Trachten durch die Straßen. Es war wirklich ein farbenfrohes Bild, das an den Augen der begeisterten Zuschauer vorüberzog. Gerolbe in großer Zahl, Pagen und fahrende Schüler, wie wir sie aus der Geschichte, aus Erzählungen vom Donauwald kennen. Die Gestalt Viktor von Schwefels ragte über alle hinaus. Der Dichter des Rodensteiner wurde gefeiert, wie nie zuvor.



Auszug der Bensheimer Bürgerwehr HB-Aufnahme und -Bildstock

ihm, während Landsknechte und Fußboll den Abschluß dieses Tages bildeten. Ein Jubel ohnegleichen herrschte in den dichtbesetzten Straßen des Städtchens, als das Gefolge des Herrn vom Rodenstein vorüberzog.

Das Fest in Bensheim trägt, wie wenige Feste unserer Umgegend, einen historischen Charakter, den es auch den ganzen Sonntag über beibehielt. Nicht nur im Wingerdorf sah man fröhliche Menschen bei einem guten Tropfen „Bergstraße“, auch in den Wirtshäusern herrschte Hochbetrieb, so daß zeitweise kein Platz zu erhalten war. Es mögen am Nachmittag Jehntausende gewesen sein, die sich zum Wingerfest eingefunden hatten.

Am Abend klangen aus allen Sälen und Lokalen die Weisen fröhlicher Tanzmusik und durch die Straßen drängten sich frohestimmte Menschen aus der ganzen Umgegend. Bensheim hat in diesem Jahre zu seinem Wingerfest in den ersten Tagen unzählige viel Freunde sehen dürfen, wie nie zuvor. Bergsträßer Wein wird den Besuchern aus nah und fern als ein gutes Tröpfchen in Erinnerung bleiben, und sie werden gern wieder kommen, wenn das gastfreundliche Städtchen zum Besuche ladet...

Den Pfälzer und Bensheimer Weinbauern zuliebe kann ein Mannheimer schon eine himmlische Bläue auf sich nehmen. Etwas müde und angegriffen von der Wochenarbeit pflanzte man sich am Samstagmittag zu Hause auf und ließ sich nach Tisch- und Kaffeestunde von den lustigen drei Gefellen vom Kölner Sender die Stimmung für den zweiten Septembersonntag machen.

Die Stadtfahrt die in der späten Nachmittagsstunde und in den Abendstunden einsetzte, hielt selbst erfahrene Verkehrsjungen in Atem. Welcher Städler hätte auch die Gelegenheit ver-säumen wollen, sich ein

vergünstigtes Land-Intermezzo zu sichern? Wer sich leisten konnte, kostete die Volkstestsfreuden an Bergstraße und an der Haardt nach besten Kräften und nach Maßgabe seines Geldbeutels aus. Die Sache mit dem Geldbeutel ist nun allerdings bedauerlich. Bieviele stolpern darüber! Schade! Aber es ist gerade in diesem Zusammenhang erfreulich, daß sich verschiebende die Feststellung machen ließ, daß sich eine große Anzahl von Weinsfreunden und Feiern auf den Festplätzen zeigte, die sich auf einen gönnerhaften Freund als Gastgeber berufen konnten. Die Wingerfreude ist nicht abgeritten. Der Appell ist daher noch gut angebracht: Nehmt eure Be-

F58 Weniger Nikotin durch den F 58 Filter Mehr Schonung für das Herz! DIE FILTER ZIGARETTE 4.8

kannten mit, erweist euch als Freudebring-ger, als wahre Volksgenossen, die angesichts einer Notlage des Nächsten nicht einem augen-blicklichen Wohlleben fröhnen wollen, sondern auch dessen gedenken, der noch nicht mißkann, noch nicht die Mittel aufbringt, rückhaltlos an der Volkstestsfreude teilnehmen zu können. Es kann dem Sonntag nicht hoch genug an-gerechnet werden, daß er auf einen Regen-beitrag verzichtete. Er wäre auch gerade diesmal schlecht angebracht gewesen. Wer der Weinsfreude huldt, hat keine größere Furcht als die vor „Verwässerung“. Sie blieb glücklicherweise aus. Es klappte alles vorzüg-lich: Eberbacher Ruckelsgeschrei vermischte sich mit dem Lärm des „Dorkemer Worschtmarktes“, mit dem Geolbe der „Willden Jagd“ des Rodensteiner in Bensheim zu einer

genussreichen Sinfonie. Wer möchte behaupten, daß die Spätsommertage nicht zu den unterhaltsamsten und abwechslungs-reichsten gehören, die das Jahr aufzuweisen hat? hk.

### Der Ferienverkehr ist zu Ende

Daß der Ferienverkehr nunmehr zu Ende ist, konnte man an dem Betrieb auf der Reichsbahn am vergangenen Wochenende erkennen. Wohl wiesen die Fernzüge und die wichtigsten Personenzüge eine sehr gute Besetzung auf. Sie fanden jedoch in keinem Verhältnis zu der Besetzung in den letzten Wochen. Auch der Stadtbefuchtsverkehr war gut, ohne den normalen Umfang zu überschreiten. Daß der Ausflugsverkehr durch das schöne Wetter begünstigt wurde, kann keinesfalls überraschen. Den härtesten Andrang hatten wieder die blühenden Verkehrsbesonderheiten des Neckartal zu verzeichnen, die geradezu gestürzt wurden und die nicht nur Wanderfreunde, sondern auch Besucher des Oberbacher Kurmarktes beförderten. Der Oberrheinklub brachte für seine 500 Wanderlustigen wieder einen Sonderzug nach Böhlen.

Im übrigen wurde der Verkehr im Mannheimer Hauptbahnhof durch zahlreiche Sonderzüge belebt, die in erster Linie von der RZ-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ gefahren wurden. So reisten 750 Volksgenossen von Sonthofen nach Dillfeldorf, 1000 Volksgenossen benutzten den Sonderzug Adl-Deutz nach Jönd, 800 den Sonderzug Heilbronn-Mainz, 300 den Sonderzug von Trier nach Karlsruhe und schließlich verkehrte ein weiterer RZ-Zug von Koblenz nach Heidelberg. Mit 300 Gefolgschaftsangehörigen reiste die Firma Daniel nach Kierstein, während die 300 Köpfe starke Gefolgschaft der Suberitfabrik Rheinau als Ziel Neckargemünd gewählt hatte. Den Mannheimer Hauptbahnhof berührte im Durchlauf ein Kinder-Sonderzug, der 650 Kinder von Koblenz nach Augsburg beförderte und dann kam nach Mannheim mit 850 Personen ein Sonderzug der Verbrauchergenossenschaft Stuttgart-Jessenhausen.

Wenn wir über den

#### sonntäglichen Reiseverkehr

berichten, dann dürfen wir nicht den Betrieb auf der Rhein-Haardtbahn vergessen, die ihren Betrieb in wirklich großzügiger Weise für den Wurfmarkt verstärkt hatte und zeitweise alle zehn Minuten einen Zug abgeben ließ. Die gute Besetzung der Rhein-Haardtbahnzüge zeigte in Verbindung mit dem Ansturm auf die nach Dürkheim verkehrenden Omnibusse, welche Anziehungskraft der Wurfmarkt auf die Mannheimer ausübt.

#### Sohnanniskirchenuhr fertiggestellt

Der Turm der Johanniskirche auf dem Bindenhof, dessen weithin sichtbare Uhr in den letzten Tagen wegen der notwendigen gewordenen Reparatur ausgebaut worden war, hat nun wieder seine Uhr erhalten und kann wie vordem die Zeit künden.

Die neuen Zifferblätter wurden in mühseliger Arbeit eingebaut, der eine sichtlich interessierte Zuschauermenge folgte, die bei dieser Gelegenheit den richtigen Begriff von den Ausmaßen dieser Kirchturmuhr bekam. Die neuen Zifferblätter mit der grauen Abmalung, dem roten Rand und den vergoldeten Zahlen wirken außerordentlich gut, zumal auch die Träger eine Vergoldung erhielten.

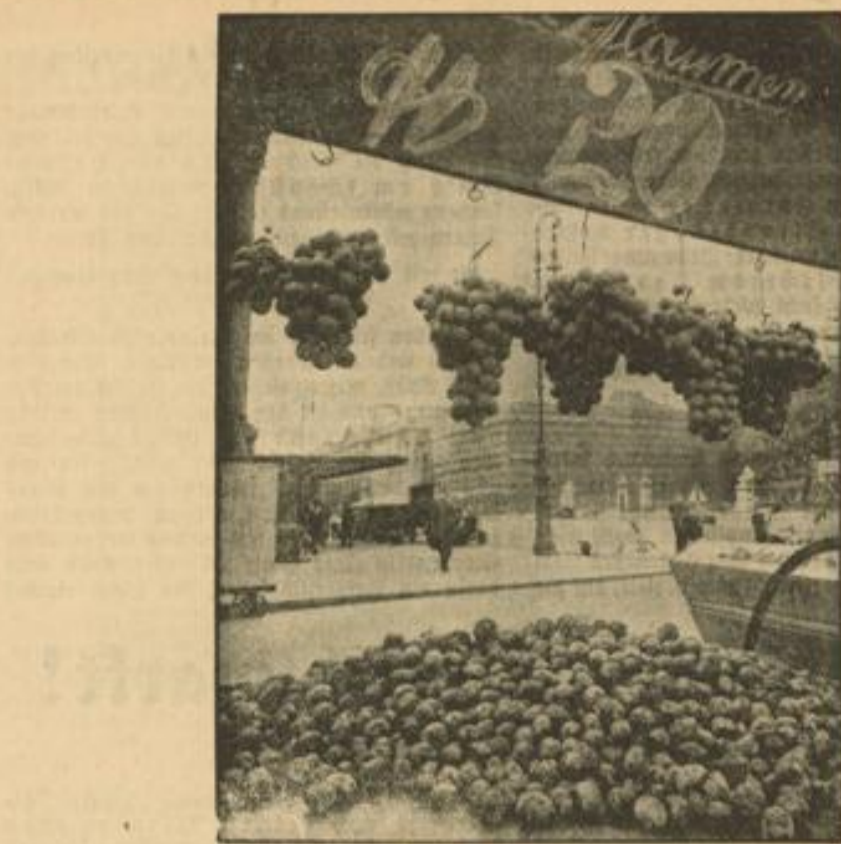
### Kaiserfals Feuerwehr übt

## Der Ernstfall als Übungsvorbild

Wie notwendig eine schlagfertige Berufsfeuerwehr ist und wie wertvoll eine Unterstützung durch die Freiwillige Feuerwehr sein kann, zeigte das Neckarauer Großfeuer am vergangenen Freitag, wo die Berufsfeuerwehr mit großem Können den Flammen Einhalt gebot und die Freiwillige Feuerwehr nicht nur helfend eingriff, sondern auch später die Brandwache übernahm, so daß die Berufsfeuerwehreinheit wieder in Bereitschaft gehen konnten. Schon aus den gestellten Aufgaben ergibt es sich, daß die Ausbildung der Freiwilligen Feuerwehr durchgreifend erfolgen und daß bestes Können verlangt werden muß. Die sich jetzt ihrem Ende nähernden Hauptübungen der einzelnen Kompanien der Freiwilligen Feuerwehr Mannheim haben gezeigt, daß man mit der Ausbildung auf dem richtigen Wege ist und daß die Leistung in den Vordergrund gestellt wird.

Die zu ihrer Hauptübung angetretene 5. Kompanie in Kaiserfals zeigte ein recht beachtliches Können bei den allgemeinen Übungen aller Art, obgleich ein großer Teil der Mannschaft aus jüngeren Volksgenossen besteht denen in wenigen Übungen und Unterrichtsstunden die Grundbegriffe des Feuerlöschwesens beigebracht wurden. Als Angriffsübung war eine Aufgabe gestellt worden, die eine rasche Reaktionsfähigkeit mit dem Neckarauer Großfeuer hatte. Es mußte angenommen werden, daß in dem Holzschuppen, der an der Rückseite der Schuppen des Anwesens Kirchplatz 2a angebaut ist, durch Unvorsichtigkeit ein Brand entstand, der erst bemerkt wurde, als er bereits auf die Scheune übergegriffen hatte. Durch das rasche Ausbrechen des Feuers bestand große Gefahr für die gesamte Umgebung, besonders für die angebauten Wohnhäuser Obere Neckstraße 10 und Kirchplatz 4. Wie bei der raschen Wirksamkeit in Neckarau, freilich man in Kaiserfals das angenehme Feuer ein. Mit Schlauchwerfen und einer nassen Spritzprobe fand die Übung ihren Abschluß.

Nach der vor den Offizieren erfolgten Kritik, versammelten sich die Feuerwehrleute zu einem kameradschaftlichen Beisammensein, bei dem nach Begrüßungsworten durch den mit der Führung der 5. Kompanie beauftragten Hauptmann J. P. Branddirektor M. P. P. vor versammelter Mannschaft auf den Verlauf der



Trauben- und Pflaumenzeit Weibild (M)  
Eine originelle Aufnahme durch einen Obsthändler

## Mannheimer Sportfischer im Dienste der Wohltätigkeit

### Streckenfischen der Sportfischervereinigung Mannheim-Waldhof

Der Altrhein, das Domizil der Mannheimer Segler, präsentierte sich an diesem Sonntagmorgen in einem ganz anderen Bild, als dies sonst der Fall ist. Die Segler mit ihren schmutzigen Booten waren verstreut und das Wasser sah man etwa 15 bis 20 Fischertähne, wohl ausgerüstet mit Netzen, die damit beweisen wollten, daß auch sie auf das Gewässer des Altrheins längst Anspruch haben.

In der Tat handelte es sich um eine von der Sportfischervereinigung Mannheim-Waldhof veranstaltete Fischerausfahrt, deren Ergebnis den Anfaß des Blindenheims zuerkannt war. Mit einem Fang von annähernd 50 Fund kam man zwar nicht ganz auf die Vorjahrziffer von 65 Fund, immerhin dürfte die Beute wohl ausreichen, um jedem der vom Weisheit so hart betroffenen Blinden wenigstens eine kleine Freude bereiten zu können.

Daß zu dieser Ausfahrt mit ganz wenigen entschuldigen Ausnahmen fast alle Mitglieder der Sportvereinigung Mannheim-Waldhof zur Stelle gewesen sind, war eine Selbstverständ-

lichkeit, die bei dem kameradschaftlichen Geist, der die Sportfischer miteinander verbindet, zu erwarten war. Vereinsführer Ludwig Eichhorn nahm nach Beendigung der Fischerausfahrt das Wort zu einer kurzen Ansprache, bei der er die Bedeutung des Sportfischens mit maritimen Worten hervorhob. Der Sportfischer verwahrt sich entschieden gegen die betrübliche Tatsache, daß man ihm bis vor Jahren nicht die nötige Anerkennung zuteil werden ließ. Die Zeiten, als der Sportfischer noch den Karikaturen der Witzblätter unterlag, sind vorbei, und wenn sich die Amateurfischer heute Geltung verschafft haben, so nicht zuletzt durch den stärkeren Ausbau der einzelnen Vereine und durch das Erfassen aller im Reichsverband Deutscher Sportfischer als Kopforanisation.

Eichhorn, der verdienstvolle Führer der Fischergilde Mannheim-Waldhof, dankte seinen Mitarbeitern für die zahlreiche Beteiligung an der Ausfahrt und gab zum Schluß noch bekannt, daß an Stelle des diesjährigen Preisfischens ein Kameradschaftsausflug durchgeführt wird, der bereits in Kürze stattfinden soll.

-ul-

Übung zu sprechen kam und feststellte, daß in Kaiserfals beachtliche Fortschritte gemacht worden seien. Man dürfe sich aber jetzt nicht auf den Lorbeer ausruhen, sondern müsse zum Segen und im Geiste der Volksgemeinschaft weiterarbeiten, um im nächsten Jahr noch bessere Leistungen vollbringen zu können. Gleichzeitig übermittelte der Branddirektor den Dank des Oberbürgermeisters für die geleistete Arbeit.

Branddirektor R. A. A. von der Zellstofffabrik erinnerte an die in Villingen beim Landbesseuervertrag geleisteten Leistungen und forderte die Kameraden auf, nachzuwehren. Gleichzeitig verband er damit die Bitte, allezeit treu zu dem neuen Kompanieführer stehen zu wollen.

### Kleine Ereignisse in einer großen Stadt

Dem Alkohol zu sehr zugesprochen hat diesmal nicht ein Kraftfahrer, sondern zur Abwechslung einmal ein Radfahrer. Ganz verantwortungslos handelte einer, der von der Polizei angetroffen wurde, als er betrunken auf seinem Fahrrad herumgondelte und dazu noch bei Nacht ohne Licht fuhr. Natürlich nahm man sich dieses Mannes an und schaffte ihn in den Notarrest. Statt froh zu sein, Gelegenheit zu haben, den Rausch auszuschlafen, widersetzte sich der Mann seiner Festnahme und ging schließlich tätlich gegen die Polizeibeamten vor. Nun machte man mit ihm kurzen Prozeß und schaffte ihn ins Bezirksgefängnis. Vor dem Schnellrichter wird nun dieser betrunkenen Radler wegen seines ungebührlichen Verhaltens Rechenschaft ablegen müssen.

Zwei weitere Radler wurden ebenfalls angetroffen, als sie betrunken auf ihren Rädern fuhren und den Verkehr gefährdeten. Mit den beiden Radlern verfuhr die Polizei in der gleichen Weise, wie sie mit den betrunkenen am Steuer sitzenden Kraftfahrern verfuhr. Sie stellte die Fahrräder sicher. So ist es richtig: Gleiches Recht für alle!

Reichtere Verletzungen erlitten ein Fußwerkler und sein Befahrer, als sie auf der Caserfeldstraße von einem in gleicher Richtung

fahrenden Lastkraftwagen angefahren wurden.

Mit einem Radfahrer zusammengestoßen ist in Seckenheim durch falsches Einbiegen ein Kraftfahrer, wobei der Radfahrer Verletzungen erlitt.

Ein verantwortungsloser Kraftfahrer, dessen Personalien leider bis jetzt noch nicht festzustellen waren, rannte in Ballstadt eine am Gehwegrand mit ihrem Fahrrad sitzende Schülerin um, so daß diese leicht verletzt und ihr Fahrrad beschädigt wurde.

Zu scharf gebremst hat ein Kraftfahrer beim Einbiegen von der Lutterfallstraße in den Bahnhofsplatz. Durch das scharfe Bremsen geriet das Fahrzeug ins Schlingern und der Fahrer fiel auf den Gehweg, wo er bewußtlos liegen blieb und in das Krankenhaus geschafft werden mußte.

Aus dem Leben scheiden wollte infolge einer rüttelten Familienverhältnisse ein Mann. Lebensgefahr besteht bei dem mit einer Leuchtgasvergiftung in das Krankenhaus eingeliefertten Mann nicht.

Wegen Ruhestörung und großem Unfug mußten in der Nacht vom Samstag zum Sonntag fünf Personen zur Anzeile gebracht werden.

### Daten für den 9. September 1933

- 9 n. Chr. (9.-11.) Schlacht im Teutoburger Wald.
- 1737 Der Naturforscher Luigi Galvani in Bologna geboren (gest. 1798).
- 1828 Der russische Schriftsteller Graf Leo Tolstoj in Jasnaja Poljana geboren (gest. 1910).
- 1865 Der Schriftsteller Houston Stewart Chamberlain in Portsmouth geboren (gestorben 1927).
- 1931 Der Nationalökonom Lujo Brentano in München gestorben (geb. 1844).

### Die Ehrenbereitschaft marschiert!

Am Samstagabend versammelten sich mehr als hundert Politische Leiter der Ehrenbereitschaft auf dem Platz vor der U-Schule und zogen von da aus mit klingendem Spiel in Richtung Feudenheim mit dem Ziele Ballstadt. Die Tornister waren marschmäßig gepackt, mit dem so beliebten Sandsack versehen, was aber kein Grund war, daß nicht Marschlieder den Rhythmus des Gleichschritts verstärkten. Unterwegs, kurz vor dem Ziel des nächsten Marsches, wurde bekanntgegeben, daß die Ehrenbereitschaft bei der Ortsgruppe Ballstadt zu Gast geladen sei. Die Stimmung wurde dadurch bestimmt nicht schlechter.

An den Ortseingängen von Ballstadt hießen als Zeichen nationalsozialistischer Gesinnung dieser Ortschaft die Transparente auf, deren Aufschrift allen Juden zu verstehen gibt, daß sie sich nach Wegen umsehen mögen, die nicht durch oder nach Ballstadt führen.

Das Gasthaus „Zum Pflug“ mit seinem wohlhlichen Saal bot den Politischen Leitern für eine Stunde Raft. Ortsgruppenleiter Parteiengruppe Weikum richtete namens seiner Ortsgruppe Ballstadt Worte der Begrüßung an die Politischen Leiter und lud ein, mit dem für lieb zu nehmen, was die wenig beglückte Ortsgruppe zu bieten habe. Die Kameraden der Ehrenbereitschaft waren vollaus zufrieden, was der stellvertretende Kreisleiter P. G. Scherer zum Ausdruck brachte, als er die Ortsgruppe Ballstadt „war klein, aber im Geben groß“ bezeichnete.

Eine Überraschung stand noch aus: Kreisleiter P. G. Dr. Roth erklarte zum kameradschaftlichen Beisammensein. In kurzer Ansprache sprach er von der Aufgabe der Politischen Leiter, die ein von soldatischem Geist erfülltes politisches Führungsmaterial darzustellen sollen, das berufen ist, die Ideen des Nationalsozialismus allen anderen Volksgenossen vorzuleben, um dadurch Erziehungsarbeit im besten Sinne zu leisten. Zwischen dem, was täglich Gegenstand der Propaganda ist und der Wirklichkeit des eigenen Lebens darf kein Unterschied sein. Die Politischen Leiter der Ehrenbereitschaft aber haben außer ihrer politischen Aufgabe noch die der besonderen soldatischen Haltung und Ausbildung, was eine weitere Verpflichtung bedeutet aber nicht etwa Recht zu besonderem Anspruch gibt. Der kameradschaftliche Geist in den Reihen der Politischen Leiter nimmt täglich zu und er gibt die Gewähr eines reibungslosen Zusammenarbeitens an den reichen Aufgaben, die die Gegenwart stellt und die die Zukunft noch stellen wird.

Nach der schnell verflochtenen Stunde im „Pflug“ schulterten die Politischen Leiter samt dem Kreisleiter ihre Tornister und marschierten framm nach Mannheim jurist. Nochmals wurde unterwegs fleißig das Spiel gerührt. Als der Befehl zum Weggreten kam, war keiner müde genug, sich nicht auf den nächsten Marsch zu freuen. Mit Sandsack!

### Die Brandwachen zurückgezogen

Als am Freitagabend um 7 Uhr die Berufsfeuerwehr von der Brandstelle in Neckarau abrückte, ließ sie aus wohlerwogenen Gründen eine Brandwache zurück, die von Mannschaften der Freiwilligen Feuerwehr Neckarau gestellt wurde. Wenn auch die Flammen des verheerenden Großfeuers reißend niedergekämpft waren und nach menschlichem Ermessen kein neuer Brandausbruch befürchtet werden brauchte, so konnte doch unter dem Feuer unmerklich ein Funken glimmen, der ein neues Feuer hätte entfachen können. Die Berufsfeuerwehr hatte aber ganze Arbeit beim Löschen geleistet und so brauchte die Brandwache nicht in Tätigkeit zu treten. Am Samstagmorgen wurde auch die Brandwache von der Brandstelle zurückgezogen, nachdem man die Ueberzeugung gewonnen hatte, daß in keiner Weise ein Wiederaufflammen des Feuers befürchtet zu werden brauchte.

Jedem Soldat ein Gedenkbild. Der Oberbefehlshaber des Heeres teilt mit, daß den nach Erfüllung der aktiven Dienstzeit ehrenvoll zur Entlassung kommenden Soldaten zur Erinnerung an ihre Dienstzeit ein einheitliches Gedenkbild von dem Entlassungsstruppenteile ausgedruckt werden soll. Der Reichskriegsminister hat bereits den von einem Kunstverlag vorgelegten Entwurf eines solchen Gedenkbildes gebilligt. Die Kosten für das Gedenkbild haben die zur Entlassung kommenden Soldaten selbst zu tragen. Der Kunstverlag berechnet je Gedenkbild 75 Pfg. Hausbahnsmittel dürfen für die Beschaffung der Gedenkbilder nicht in Anspruch genommen werden. Das Gedenkbild wird bereits im Herbst dieses Jahres bei den Entlassungen ausgedruckt werden.

Nationaltheater. Heute, Montag, findet im Nationaltheater die Uraufführung von Hans Christoph Kraegels erfolgreichem Schauspiel „Hodewanzel“ statt, das die Gestalt des aus vielen Anekdoten bekannten subdeutschen Dechanten in den Mittelpunkt einer volkstümlichen Handlung stellt. Die Titelrolle spielt Hans Finohr. Die Inszenierung liegt in den Händen von Friedrich Höpflin. — Die Oper bereitet die Uraufführung von Handels „Teres“ vor, mit der der große deutsche Meister auch in Mannheim im Handlungsfeld gefeiert werden soll. Die musikalische Leitung hat Philipp Wolf. Die Inszenierung besorgt Heinrich Höpflin. Die Oper erscheint am Sonntag, 15. Sept., im Spielplan.

Die A...  
fanasball...  
feder au...  
Koffer w...  
kenbahn...  
kennn wie...  
matthob...  
noch au...  
Kraftfahr...  
fähig de...  
einigen M...  
eine 75m...  
an den...  
beinnt, d...  
gelebt, d...  
Stadt nu...  
diese An...  
auch nach...  
fahren, d...  
umaufler...  
Mannhei...  
und Sch...  
Gontardp...  
Auch...  
der...  
ift er f...  
wieder o...  
straße zu...  
aber nur...  
schonlin...  
kehrzeite...  
Bewohner...  
Bahnhofs...  
In Luk...  
linien ein...  
meißbar...  
beit gew...  
ist in Lub...  
gäste dan...  
der Linie...  
ber die S...  
Leitstraf...  
Um au...  
mit den...  
sollen die...  
gemacht...  
Linie 17...  
Linie 20...  
Linie 30...  
Linie 35...  
Linie 18...  
Linie 19...  
Linie 29...  
Linie 39...  
Den na...  
Linie 24...  
Linie 34...  
Leicht...  
der Aufsu...  
zum Wei...  
Straf...  
in der...  
24 (=...  
zum Vi...  
von Ro...  
die Lin...  
Richtun...  
Nichtun...  
in der...  
nach Re...  
nach M...  
in der...  
zum Lu...  
Na, es...  
bahne...  
Viele...  
dieser Lin...  
besonnen...  
den. Wer...  
wuchte, da...  
Kreden, v...  
Stadtkern...  
halt leer...  
tia schließ...  
unwirksa...  
herrliche...  
Stadt über...  
ber Straf...  
falls Länd...  
der Ged...  
Stadt in...  
Sieru di...  
6 Wochen...  
geführt...  
bei plöbli...  
sch...  
die...  
für den...  
Der Petri...  
Bauen de...  
Kurzfabre...  
gäßen ein...  
Bauen be...  
in den...  
Regentaa...  
vollkomme...  
Fahrplan...  
seitlich...  
wird, Ab...  
fabrikt...  
sie mit...  
Ein Bild...  
Sie verte...

# Während wir glückliche Ferientage verlebt

... arbeitete die Stadt, Straßenbahn an der Verbesserung der Verkehrsmöglichkeiten

Die Ferien sind vorüber. Durch die Empfangshalle des Hauptbahnhofes fluten die Heimkehrer auf den Bahnhofsplatz hinaus. Schwere Koffer werden auf die Einsteintreppen der Straßenbahn hinüber geschleppt und mander erkennt wieder einmal, daß die Bahn seiner Heimatstadt neben anderen Straßenbahnen immer noch gut abschneidet. Schon ein Vergleich der Fahrpläne zeigt dies. In Mannheim und Ludwigsbahnen besteht auf den Außenkreisen grundsätzlich der 15-Minuten-Fahrplan, der aber mit einigen Ausnahmen durch eine zweite Linie auf eine 7,5-minütige Baucyklus erweitert ist. Wo an den Stadtkreisen der lebhaftere Verkehr beginnt, wurden künstlich Zwischenstellen eingefügt, durch welche der Baucyklus in der Stadt nur noch 3-4 Minuten beträgt. Durch diese Zwischenstellen kann der Fahrer aber auch nach einer ganzen Reihe von Rufen durchfahren, die er früher nicht erreichen konnte ohne umzusteigen, z. B. zwischen Hauptbahnhof Mannheim und Fabrikation, Bockacker und Schlachthof, Waldpark und Lützenberg, Gontardplatz und Sandhofer Straße.

**Auch der Wunsch der Lindenhofbewohner** ist erfüllt worden: Linie 10 geht weiterhin wieder ohne Umweg über die Schlossgartenstraße zum Paradiesplatz und weiter. Dies war aber nur möglich durch Einlegung der Zwischenlinien 20 und 30, die in den Hauptverkehrszeiten für die Lindenhofbewohner und die Bewohner der Redarstraße eine unmittelbare Bahnverbindungsstelle herstellen.

In Ludwigsbahnen sind ebenfalls Zwischenlinien eingelegt worden, die das Umsteigen vermeidbar machen und eine hässliche Fahrtafelentlastung bewirken. Und noch eine Veränderung ist in Ludwigsbahnen eingetreten, die viele Fahrer dankbar begrüßen. Man kann mit der Linie 29, die von Mundenheim kommt, wieder die Strecke zwischen Marienkirche und Gellertstraße befahren.

Um auch die vom Urlaub zurückgekehrten mit den Zwischenlinien vertraut zu machen, sollen diese nachstehend noch einmal bekanntgemacht werden.

- In Mannheim verkehren:**
- Linie 17 zwischen Fabrikation und Bockacker über Abolf-Hiller-Brücke
  - Linie 20 zwischen Waldpark und Reiskloster über Friedrichsring
  - Linie 30 zwischen Gontardplatz und Lützenberg über Friedrichsring
  - Linie 35 zwischen Schlachthof und Markt (G 2-3).
- In Ludwigsbahnen verkehren:**
- Linie 18 zwischen Luisenpark u. Anilinfabrik
  - Linie 19 zwischen Luisenpark und Hinderburgpark
  - Linie 29 zwischen Bahnhof Mundenheim und Gellertstraße
  - Linie 39 zwischen Mundenheim (Schwanen) und Richtstraße.

Den nachbarschaftlichen Verkehr unterstützen:

- Linie 24 zwischen Fabrikation und Hauptbahnhof Ludwigsbahnen
- Linie 34 zwischen Mundenheim und Hauptbahnhof Ludwigsbahnen über Paradiesplatz.

Leicht zu merken ist der Lauf der Linien aus der Zusammenstellung der Nummern. Zum Beispiel verkehren in der Seidenheimer Straße die Linien 15, 25, 35, 45. In der Schwabinger Straße die Linien 7, 17, 27 (= 17 + 7), 16 zum Lindenhof die Linien 5, 10, 20, 30 von Mannheim zum Bahnhof Ludwigsbahnen die Linien 4, 24, 34. Richtung Sandhofer Straße die Linien 10, 20 Richtung Lützenberg die Linien 3, 30 in der Kronprinzstraße die Linien 6, 7, 17, 45 nach Mundenheim die Linien 4, 34, 16 nach Mundenheim die Linien 9, 29, 39, 11 in der Humboldtstraße die Linien 9, 19, 29 zum Luisenpark die Linien 6, 16, 19.

Ja, es rührte sich was bei der Straßenbahnverwaltung in den Ferienmonaten!

Viele Fahrer haben sich seit Einführung dieser Linien über den Zweck derselben besonnen. Es ist nicht schwer, ihn zu erraten. Wer oft mit der Straßenbahn fuhr, der wußte, daß die Wagen auf vielen Vorortstrecken, von einem gewissen Grenzpunkt des Stadtkreises ab, einen großen Teil des Tages fast leer fuhrten. Daraus konnte man zweifelslos schließen, daß auf den Außenkreisen ein unwirtschaftliches Überangebot an Wagen herrsche, während die Wagen in der Innenstadt überfüllt waren. Einräubernde Fahrer der Straßenbahnverwaltung haben dies ebenfalls längst bemerkt. Was ist nun näher, als der Gedanke, die besetzten Verkehrsstrecken der Stadt in kürzeren Zeitabständen zu befahren? Hierzu dienen die neuen Linien, die nunmehr 6 Wochen in Betrieb sind und sich gut eingeführt haben. Besonders in den heißen Tagen, bei plötzlich einsetzendem starkem Regen, haben sich

die Zwischenlinien als Wohltat für den in seltenen Dienst Streubenden erwiesen. Der Betrieb verläuft reibungslos, denn die Wagen der Zwischenlinien nehmen die Stadtkreisläufe auf, die früher den Vorortfahrern eine unangenehme Fahrt im überfüllten Wagen bereiteten. Friedlicher ist die Stimmung in den Straßenbahnhöfen geworden, auch an Regentagen! Wie aber nichts in der Welt sich vollkommen nennen darf, so hat es auch diesem Fahrplan noch mancher Mangel an, den zu beseitigen die Straßenbahn weiter bestritten wird. Aber aus den Reihen der Stammlinien läßt sich jetzt schon entnehmen, daß sie mit dem neuen Fahrplan zufrieden sind. Ein Häßchen haben die Zwischenlinien noch: Sie verkehren nur an Werktagen und nur in

den Hauptverkehrszeiten, morgens zwischen 7 und 8.30 Uhr, und nachmittags zwischen 12 und 20 Uhr. Das muß man sich merken, um nicht von ihnen verfehlt zu werden.

Und noch etwas muß man sich überlegen, wenn man öfters die Straßenbahn benützt, nämlich, wie man sich durch Umsteigen die Fahrzeit verkürzt.

Dadurch, daß ein Warten der Anschlußwagen an den Hauptverkehrsstellen wegfällt, sind zwar auf vielen Linien von Endpunkt zu Endpunkt schon einige Minuten Fahrzeit eingespart worden. Aber die Klippe lag zu eigen macht, der wird bald durch zweckmäßiges Umsteigen noch weitere Minuten gewinnen.

**Einige Beispiele beweisen dies:**

1. Ein Fahrer, der von Mundenheim zur Fabrikation fahren will, verläßt den Wagen der Linie 16. Er bekommt aber nach 3 Minuten die Linie 34, fährt bis zur Kronprinzstraße, steigt dort in Linie 45 und am Lützenberg in Linie 24 um und erreicht nach 23 Minuten sein Ziel. Hätte er auf den nächsten Wagen der Linie 4 gewartet, dann wäre er erst 9 Minuten später in Fabrikation eingetroffen.
2. Dieselbe Fahrerpartie hat er durch Umsteigen in die Zwischenlinien auch auf der Strecke Mundenheim-Schlachthof.
3. Will ein Fahrer von Mundenheim nach Paradiesplatz, Schlachthof, Kaiser-Wilhelm-Straße oder Hauptbahnhof Ludwigsbahnen fahren und

verläßt die Linie 16, so fährt er 3 Minuten später mit Zwischenlinie 34 ab und erreicht 5 bis 6 Minuten vor der darauffolgenden Linie 4, die er sonst benützt hätte, seine Zielstelle.

3. Ein anderer Fahrer wollte mit der Linie 25 am Schlachthof abfahren, um nach Lützenberg zu gelangen. Er erreichte aber den Wagen nicht mehr und fährt nun mit der Zwischenlinie 35 nach dem Lützenberg, von wo er mit Linie 20/30 an seinem Ziel 7 Minuten früher eintrifft, als wenn er am Schlachthof auf Linie 15 gewartet hätte und am Paradiesplatz in die Linie 3 umgestiegen wäre.

4. Wer vom Schwaben in Mundenheim zur Anilinfabrik fahren will, kann einmal die Linien 29 und 3 benützen, wofür durch aber auch die Linien 39 und 18, hat also beim Verlassen der Linie 9 noch zwei weitere kurz aufeinanderfolgende Fahrgelegenheiten.

Den meisten Fahrern ist die Linienführung der alten Stammlinien und ihre Abfahrtszeiten so in das Gedächtnis eingeprägt, daß sie sich ungerne entschließen, nun die neuen Zwischenlinien zu benützen. Dadurch ist die Befugung der Wagen von Stammlinien in den Hauptverkehrszeiten oft noch recht erheblich. Wer sich einmal entschließt, die Zwischenlinien zu benützen, der wird eine bequeme Fahrt haben und nicht später an sein Ziel kommen, als mit dem Wagen der Stammlinie.



„Verkehrsstellen“ auf dem Weg zur Reibelfabrik (Hauptbetrieb im Straßenverkehr vor der Abolf-Hiller-Brücke) HD-Aufnahme u. -Bildstock

## Ein großes Werk wächst rasch empor

Das erste Richtfest beim Plantendurchbruch

Die Aufbauarbeiten beim Plantendurchbruch machen jetzt immer rascher Fortschritte, und es wird nicht mehr lange dauern, dann gehen die bereits aufgeführten Häuser ihrer Vollendung entgegen.

Als wichtiger Abschnitt in der Baugeschichte konnte am Samstagmittag bereits das erste Richtfest gefeiert werden. Nachdem schon seit einigen Tagen auf dem Dachstuhl des Neubaus in P 5 die Giebelstuhlbohle wehte und zugleich mit dem grünen Richtbaum angezeigt, daß der Dachstuhl vollendet ist, lud Herr Reher vom Schindbauwerk Reher als der ständige Handwerker am Bau beteiligten Arbeiter nach alter Sitte und gutem Brauch zu einem jästigen Richtmahls ein.

Einem weiteren guten Aufschwung nehmen und daß darüber hinaus die Arbeit an diesem Bau offen, die daran beteiligt waren, zum Segen gereichen möge. Daß man das anüberlieferte Richtfest wieder in so herrlicher Form begehen könnte, verdankt man nur dem Führer, der nicht nur dafür Sorge, daß alle Volksgenossen wieder zu Arbeit und Brot kommen, sondern sich auch für die Wiedereinführung der alten Bräute einsetze. Nachdem der Redner noch mit kurzen Worten der rasch fortschreitenden Arbeit beim Plantendurchbruch gedacht hatte, schloß er seine Ansprache mit einem dreifachen „Sieg Heil“ auf Führer und Vaterland.

Nach Schluß der Arbeit verarmelte man sich zunächst vor dem Bau, wo Bauleiter Dankel vom Gerüst herab mit Ginst und Verlaub einen feierlichen, ködnen Handwerkergruß zur Feier des Richtfestes vortrug. Und wie es der altüberlieferte Brauch will, trank er den ersten Schluck auf das Wohl des Bauherrn, den zweiten auf das Glück der Arbeiter, und den dritten zum Segen des erdaren Handwerks, dem er angedröhrt. Zum Schluß ließ er, um alle Segenswünsche in Erfüllung gehen zu lassen, das Glas auf dem Boden beschellen.

Dipl.-Ing. Reefe von der Firma „Baubütte“, die in Arbeitsgemeinschaft mit der Baufirma Hübner die Bauarbeiten ausführt hatte, schloß sich im wesentlichen den Worten seines Vorgesetzten an. Sein Dank galt neben dem Bauherrn und der Bauleitung vor allem auch den Arbeitern, durch deren Fleiß es erst möglich geworden sei, den Bau so schnell zu vollenden. Das Richtfest gebe wieder einmal Gelegenheit, in fröhlicher Kameradschaft beisammen zu sein. Er gab dem Wunsche Ausdruck, daß dieses erste Richtfest des Plantendurchbruches allen, die es miterlebten, noch lange in Erinnerung bleiben möge.

Zum Schluß drückte noch der Bauherr, Herr Reher, seine Zufriedenheit über die gemeinschaftlich geleistete gute Arbeit aus und verband damit die Hoffnung, daß das neue Haus nicht nur dem Eigentümer, sondern allen, die daran mitarbeiteten, zum Glück gereichen möge.

## Polizei und Feuerwehr in treuer Kameradschaft

Berufsfeuerwehr wird in den Kameradschaftsbund der Polizeibeamten eingegliedert

Zwischen der Berufsfeuerwehr und der Polizei hat schon von jeher ein kameradschaftliches Verhältnis bestanden, das zum Teil auch darin begründet war, daß beide Organisationen sich zu reiflosem Einsatz bereitfinden, wenn es galt, Leben oder Eigentum der Mitmenschen zu schützen. Dieses kameradschaftliche Verhältnis hat jetzt noch eine weitere Vertiefung erfahren, nachdem auf Veranlassung des Herrn Reichsministers Dr. Fritsch die Berufsfeuerwehreinheiten aus dem Reichsbund deutscher Beamten herausgenommen und in den Kameradschaftsbund der Polizeibeamten eingegliedert wurden.

unflaren Rahmen herausgenommen worden, in den sie von früheren Regierungen gepreßt wurde.

Um der Eingliederung der Berufsfeuerwehr in den Kameradschaftsbund der Polizeibeamten auch sichtbaren Ausdruck zu verleihen, veranstaltete die Ortsgruppe Mannheim des Kameradschaftsbundes der Polizeibeamten in der „Liedertafel“ einen Kameradschaftsabend, bei dem Kameradschaftsführer Hepp mit herzlichsten Worten die Kameraden von der Berufsfeuerwehr willkommen hieß und auf die Bedeutung der Eingliederung hinwies. Mit Recht sei die Berufsfeuerwehr in die Polizei eingegliedert

worben, denn beide Verbände hätten sich mit der Bekämpfung von Elementen zu befassen, sobald sie aus ihrer Fährnis befreit seien.

Brandingenieur Karal dankte mit herzlichsten Worten für die herzliche Aufnahme im Kameradschaftsbund und gelobte allezeit treue Kameradschaft halten zu wollen. Es sei eine Freude, daß die beiden Körperschaften, die beide viel miteinander zu tun hätten, nunmehr auch organisatorisch zusammengeschlossen seien. Die Angehörigen beider Körperschaften würden sich beide der Pflichterfüllung und der Verantwortung widmen.

Beide Ansprachen wurden mit großem Beifall entgegengenommen, der zeigte, wie sehr man den Anwesenden aus dem Herzen gesprochen habe. Zum Organisationsleiter für den Kameradschaftsbund wurde Brandingenieur Karal, als Vertrauensmann der Hauptfeuerwache und Verbindungsmann Feuerwehrrmann Karl Wehringer und zum Vertrauensmann der Wache II Feuerwehrrmann Fischer bestimmt. Mit einem dreifachen „Sieg Heil“ auf den Führer, dem gemeinsamen gesungenen Deutschland- und Dorf-Wechsel-Viedler der erste Teil des Abends aus.

Die Gesangsabteilung der Berufsfeuerwehr, die zwischen den Ansprachen mit mehreren Chören zur Ausgestaltung der Feierstunde beigetragen hatte, sang auch im zweiten Teil des Abends noch einige Lieder und weiterte mit der Gesangsabteilung der Polizeibeamten, die ebenfalls ihre Gesangskunst unter Beweis stellte. Musikalische Darbietungen umrahmten den Abend, der einen solchen Verlauf nahm, daß man ohne weiteres den kameradschaftlichen Geist erkennen konnte, der in den Reihen der Feuerwehr und der Polizei herrscht.

## Willy-Reichert-Gastspiel

(Vorderstück)

Dem „Heiteren Abend mit Willy Reichert“ am Sonntagabend im Ribbelungenloos des Rosengartens war wiederum ein schöner Erfolg beschieden. Wenn auch Willy Reichert selbst mit manchem schon längst Bekannten aufwartete, so verdankt doch die Darbietungen des Bitterspiels Georg Freundorfer und die der Tänzerin Hanne Rusch dem Publikum zu einem genussreichen Abend. Wir werden über die Veranstaltung in unserer nächsten Ausgabe ausführlicher berichten.

## Wie wir den Film sehen

SCHAUBURG:

### „Die Heilige und ihr Narr“

Genau wie beim erstenmal, so ist auch bei der diesmaligen Vorstellung des vielgelesenen Romans von Hans Gantner „Die Heilige und ihr Narr“ ein guter Publikumsbesuch erzielt worden. Die Geschichte von dem Seelchen und seiner unglücklichen Liebe zu dem Grafen Harro hat schon Tausende Leser gerührt, und sie wird auch immer wieder die Klümpel durch die herabwinkenden Ereignissen, bei denen so manches Eigenleben anklagen wird, rühren.

Trotz mancher Mängel, die immer bei der Verfilmung literarischer, nicht aus dem spezifisch filmischen entstehenden Stoffe auftreten, ist dieser Film doch eine recht anregende künstlerische Leistung. Die Handlung bringt so viel Wunderbares, die Phantasie des Aufbauers Villalobos, daß der starke Widerhall beim Publikum nicht ausbleiben kann. In der als ausgezeichnete Besetzung ist vor allem das zarte, verinnerlichte Seelchen Hansi Knieke, sowie der aerobline und charaktervolle Graf Harro Hans Stüwe hervorzuholen. Dazu ein gutes Beiprogramm.

**Kaiser-Natron**

Zur Bereitung erfrischender Brause-Limonade auch gegen Sodbrennen, Magensäure. Macht die Speisen leicht verdaulich. Darf in keiner Küche fehlen. Verlangen Sie ausdrücklich das echte Kaiser-Natron in grüner Original-Packung, niemals lose, in den meisten Geschäften. Rezept gratis.

Arnold Holste Wwe., Bielefeld. (3-65)



Eine 100jährige Ostfriesin Die Witwe Grete Klassen, aus Emden gebürtig, feierte ihren 100. Geburtstag in geistiger und körperlicher Rüstigkeit. Sie ist die Stammutter von 65 jetzt lebenden Nachkommen.







Der Groß-Staffellauf lebt:

TV 46 gewinnt „Quer durch Mannheim“

Postsportverein und MSV Mannheim auf den Plätzen

Nach einmaliger Unterbrechung haben wir in Mannheim den „Groß-Staffellauf“ wieder. Epochenreiche Vereinstreffen liegen im vergangenen Jahr eine Veranstaltung zum Scheitern bringen, die sich nachgewiesenermaßen für alle Beteiligten nur günstig in ihrem Wert als Reklametrommel auswirken mußte, denn daß ein solcher Lauf ein geeignetes Werbemittel für die Leibesübungen darstellt, steht wohl außer Zweifel. Und die Ortsgruppe im DMSB hielt es für unerlässlich, diese Staffel aus dem bisherigen Sportprogramm nicht verschwinden zu lassen und aus dem mehr als zehn Jahren durchgeführten Staffellauf „Rund um Mannheim“ formte der Leiter der Ortsgruppe, Obersturmführer Korbelt, jetzt

„Quer durch Mannheim“.

Nach ein Uebrigtes kam hinzu; mit dem Lauf durch die Stadt verknüpfte man zu einer Großveranstaltung noch einen Leichtathletik-Städtekampf für Frauen und ein Handballspiel zweier Gaumannschaften. Man wollte die Masse begeistern für die Sache, jeder einzelne sollte erfaßt werden und man darf heute schon behaupten, daß bei der Wiederholung derartiger Feste in den kommenden Jahren der Publikumserfolg sichergestellt ist. Denn der Sportbegeisterte erft einmal Geschmack an solch zusammengeknüpften Lederbissen bekommen hat, dann wird ein Sonntag im Herbst einmal Mannheims größter Tag in sportlicher Hinsicht sein.

Zuerst die Klasse 2

Die Strecke war zirka 4,3 Kilometer lang und führte vom Schloß über Parabelplatz, Pfaffen, Gegenweg zu den beiden anderen Staffeln, deren Strecke ungefähr 5900 Meter lang war und über Breitestraße, Friedrichsring, Wasserturn nach dem Stadion führte. Von den gemeldeten Vereinen war fast alles am Start; ein schönes Bild, wenn die Käufer in den verschiedenartigen Kleidungen im Schloßhof auf den Startschuß warteten. Als einzige Vereine hatten TV 46 und MSV auch zweite Mannschaften gemeldet, die sich denn in ihrer Klasse ganz prächtig schlugen. So führte die Turngesellschaft sogar bis zur Seckenheimer Anlage und verlor erst im Schlusskampf den 1. Platz; die 46er hatten sich aus mittlerer Position auf der Strecke dann bis zum 3. Platz vorgearbeitet und gingen klar vor den Gegnern durchs Ziel. Für den Rausportklub Redarau bedeutet der Sieg insofern ein großer Erfolg und der Beweis, daß man ein guter Wassersportler sein kann, ohne dabei die Fähigkeit mit dem „Festland“ zu verlieren.

Wehrverbände messen ihre Kräfte

Die Mannschaften der Klasse 2, hier waren nur SM, SS, Arbeitsdienst und VB starkbesetzt, mußten mit je 20 Mann antreten und dabei die gleiche Strecke wie im Hauptlauf zurücklegen. Man muß die äußerliche Leistung dieser Leute schließlich als grobartig betrachten, denn jeder Einzelweiche weiß, daß eine Dreihundert-Meterstrecke äußerst strapazierend ist und letzten Einlaß eines jeden Mannes verlangt, wenn nicht zuviel Boden verloren gehen soll. Bis zur völligen Erschöpfung wurde denn auch getannt, was der Körper dergab, wurde herausgeholt und nach abwechselnder Führung schloß die Techn. L. P. Abt. Mannheim den Sieg. Auf dem nächsten Platz landeten die Flieger, die beste Mannschaft der SM kam auf dem 3. Platz ein.

Feiner Sieg des TV 46

Zum erstenmal seit vielen Jahren gelang dem TV 46 der große Wurf. 20 Leute setzten sich bis zum letzten ein, um das rote Trikot siegreich zu leben, 20 Leute, voran ihr Sportlehrer Redd, lieferten der MSV einen Kampf auf Wogen und Brechen. Noch nie war der Verlauf des Staffellaufs so interessant und spannend wie heute, kaum je wechselte auf der Strecke so oft die Führung wie gestern. Die Breite Straße sieht das Bild noch beisammen, an der Brücke liegt gar der Sportverein Schwellingen als erster um die Ecke, doch dicht dahinter MSV und 46. Nicht zuletzt bringen die verschiedenen Wechsel dauernd ein anderes Bild; der Friedringsring steht jedoch Turngesellschaft und 46 allein an der Spitze, einmal ist das rote Trikot in Front, dann wieder der schwarze Wöler. Für die vielen Zuschauer, die die Gedwege bestetzt hielten, war das Rennen mehr als interessant und niemand vermochte wohl zu sagen, wer hier das bessere Ende für sich haben wird. Das Ringen wird immer gigantischer, rot liegt neben weiß in der Augustus-Anlage, am Dorf-Bessel-Platz sehen wir Weiß und leben uns in der Erwartung nicht getäuscht, daß der Lauf bei den nächsten 400 Metern entschieden wird. Der Turnverein sichert sich einen zwar knappen, aber entscheidenden Vorsprung und die letzten Läufer schaffen, unangesehen, einen schönen Sieg, Weber, reichenderweise kann der Postsportverein auf dem letzten Kilometer noch auf den 3. Platz verweisen; auch der Turnerbund Germania erreicht einen beachtlichen Platz unter solch zahlreicher und scharfer Konkurrenz. Die Mannschaft des Siegers: Keller, Bourquin, Rilmater, Köppen, Mele, Kenninger, Weber, Nies, Rälber, Tempel, Edel, Simon, Redd, Adnis, Böhl, Gies, Guindner, Herrwerth, Wiedermaun, Gisin.

Schüler- und Jugendklassen

haben die Jungen so recht bei der Sache und recht groß war bei den reichlichen Mannschaften der Jubel, wenn ihre Schule in Front ansetzte.

Ergebnisse:

Table with 2 columns: Klasse 1 (Hauptlauf) and Klasse 2. Lists teams and their times in minutes.

Klasse 3:

Table with 2 columns: Klasse 3 and Jugendklasse. Lists teams and their times in minutes.



Unser Bild zeigt drei schöne Ehrenpreise für den Großstaffellauf „Quer durch Mannheim“...

Gau Mitte wahrt seine Überlegenheit im Handball

Gau Baden - Gau Mitte 7:12

Das erste Gauspiel der neuen Spielzeit im Handball erfüllte die Erwartungen der badischen Handballanhänger nicht ganz. Nach den beiden Siegen des SV Waldhof über den Deutschen Handballmeister, Polizei Magdeburg, hätte man ein besseres Abschneiden der badischen Mannschaft erwarten dürfen. Doch die Leute aus Mitte stellten sich in einer Form und Spielweise vor, die einfach nicht mehr zu überbieten war. Besonders im Sturm wurde sauber, unheimlich schnell und sicher gearbeitet. Dazu ergänzte das jamose Stürmerpiel blühende Zusammenarbeit aller Mannschaften und ein Mann im Tor von ganz großer Klasse. Jeder der Gäste war unseren Leuten in Schnelligkeit und Körperbeherrschung eine Kleinigkeit voraus. Auch der Kampfsgeist der Männer von der Elbe war größer als der der Badener. Dagegen bot die badische Mannschaft nur eine mäßige Leistung. Das Zusammenspiel war oft ungenau, die Halbstürmer nicht so scharf als sonst und zum Unglück brachten sämtliche Stürmer nur ungenaue Würfe zustande. Da schließlich auch Spengler ganz hervorragend gedeckt wurde, kam nie rechter Fluß in die Handlungen des Sturmes. Wiederholt versuchten Spengler, Lang, Zimmermann und Herzog, auch der Läufer Haus beging diesen Fehler, durch Einzelspiel etwas zu erreichen, was jedoch bei der aufmerksamsten Hintermannschaft von Mitte erst recht nichts einbrachte.

Der Spielverlauf:

Mit fast einstündiger Verspätung betraten die beiden Mannschaften das Feld. Mitte in Grün-Schwarz, Baden mit weißem Hemd und schwarzer Hose, dazu blau-weiß-rotes Band. Die Mannschaften standen:

Table showing player positions and names for Mitte and Baden teams.

Schiedsrichter war Schauer mann (Frankfurt), der gut amtierte.

Spengler warf gegen die Sonne an und schon versuchte er es vergeblich mit Weiwurli. Im Gegenzug warf Klingler gefährlich, doch Weigold hielt. Eine Minute später gelangte ein Freiwurf in Langs Hände, der Baden in Führung brachte. In der Folge spielte die badische Läuferreihe reichlich offensiv, sie konnte nicht hindern, daß Wöltcher Klingler glänzend freispielte, und der Ausaleich war da. Eine Minute später konnte Weigold einen überraschenden Linksschuß von Stahr nur noch ins Netz klatschen. Mitte führte 2:1 und kam immer mehr auf. Stahr, Keller, Keller und wieder Keller erhöhten auf 6:1, bis Herzog einen

Freiwurf zum badischen Tore nützen konnte. Stahr erhöhte dann auf 7:2 und in der 30. Minute verbesserten Zimmermann und Spengler auf 7:4. Nach halbstündiger Pause piff Schauer mann die zweite Hälfte an. Fast schien es, als wenn auch in diesem Spielteil Tore nach Gefallen erzielt werden sollten. Denn bereits in den ersten Minuten hieß es durch Klingler und Herzog 8:5. Dann war jedoch Schluss. Nunmehr folgten 15 Minuten verteiltes Spiel. Baden hatte hier seine beste Zeit, konnte jedoch gegen den überragenden Läufer nichts erreichen, verhinderte aber Erfolge von Mitte. Schließlich konnten in der 50. bis 53. Minute Keller, Klingler, Wöltcher durch immer schöner werdende Zusammenarbeit den Spielfeld auf

Städtekampf der Frauen

Frankfurter Sieg, wie erwartet! - Die Mannheimer Frauen schaffen gute Leistungen

Es war ein glücklicher Gedanke, gerade die Frauen in einem Leichtathletik-Städtekampf anlässlich der Mannheimer Großveranstaltung im Stadion an den Start geben zu lassen, und daß man dabei einen so wertvollen Gegner wie die Frankfurter Mannschaft erwischte - war sehr erfreulich. Denn so war es und bleibt es auch immer - das beweisen die geistigen Kämpfe schlagend - bei erstklassiger Konkurrenz wachsen die eigenen Leistungen und erreichen oft beachtliches Niveau. Oder wer hätte jetzt, fast am Ende der Saison, noch 1,45 Meter Hochsprung erwartet oder diese 12,7 Sek. über 100 Meter. Nicht zu vergessen den Hürdenlauf von Frau Neumann mit 13,2 Sek. und der Speerwurf Frau Westotts. Mit 75% gegen 66% ist der Frankfurter Sieg klar ausgefallen; trotzdem dürfen die diesigen Mädels für sich in Anspruch nehmen, ihren Gegnerinnen nichts anerkennen zu haben. Wenn wir bei den Gästen eine Leistung herausstreichen sollen, dann diese 12,2 Sek. der kleinen Sperl, die einen prächtigen Lauf hinlegte und damit Anschluss an die deutsche Spitzenklasse gefunden haben dürfte.

80 Meter Hürden:

Nur eine Läuferin, die Frankfurterin Ecker, blieb unter 13 Sekunden und kam, trotzdem sie an der letzten Hürde strauchelte, zu einem sicheren Sieg vor Frau Neumann-Mannheim. Die Westölerin zeigte jedoch über den Hürden mit der besten Technik und sollte bei noch größerer Schnelligkeit ihre Zeit bedeutend verbessern können. Neben dem zweiten Platz in diesem Lauf verblieb für Mannheim noch die fünfte und sechste Stelle, so daß sich ein Punktergebnis von 14:8 für Frankfurt ergibt.

Diskuswerfen:

Lilly Fleischers Würfe sind natürlich Klasse und werden mit Beifall aufgenommen; auch Fel. Reuter, die ihr am nächsten kommt, wirft mit ausgefeilter Technik, nur sind bei ihr die W-

Badens Gegner für Mannheim

Die Mittelrhein-GS probt noch einmal

Die Fußballstaffel des Gaues Mittelrhein, die am 15. September in Mannheim gegen den Gau Baden antritt, wird in folgender Besetzung spielen:

Table showing player names and positions for the football team.

Es ist nicht ausgeschlossen, daß diese Mannschaft noch Änderungen erfährt, denn am Mittwoch 11. September, wird in Köln noch ein Probespiel stattfinden, zu dem nicht weniger als 32 Spieler aufgedient werden. Die für die Gaumannschaft vorgesehenen Spieler sind dabei auf die A- und B-GS verteilt. So spielen Rombré, Hoofs, Klein, F. Eldern, Dachsen, Gaudel und Schlawinski in der einen, und J. Eldern, Vogel, Pöh und König in der anderen Mannschaft.

12:5 verbessern. Der sonst so wurfichere Spengler jagte manchen Ball daneben, konnte eine Freiwurfsabgabe Gruners aber dann doch in die Maschen jagen. Und kurz vor dem Abpfiff vermochte auch Herzog Würdige zum letzten Male das Raschfeld zu geben. Baden blieb somit 12:7 verdient geschlagen.

Hervorgehoben werden muß aber zum Schluss noch die ritterliche Spielweise besonders auf badischer Seite.

Kameradschaftsabend und Siegerehrung

Als Abschluß des Großstaffellaufs „Quer durch Mannheim“ fand im Parkhotel ein Kameradschaftsabend statt, mit dem die Siegerehrung und Preisverteilung verbunden war. Der große Saal des Parkhotels erwies sich fast als zu klein, die große Zahl der erschienenen Sportler und Sportlerinnen zu fassen. Die verschiedenfarbigen Uniformen der Angehörigen der Landespolizei, die recht stark vertreten waren, der SM, SS und der Flieger, belebten das Bild des dichtbesetzten Saales. In Vertretung des dienstlich abgerufenen Führers der Mannheimer Ortsgruppe des DMSB, Obersturmführer Körbel, begrüßte der Technische Leiter der Ortsgruppe, Kreisturnwart Stalf, die Erschienenen und nahm dann nach einer kurzen Ansprache, die die Bedeutung des Tages würdigte, die Preisverteilung vor. Natürlich gab es überall fröhliche Gesichter, da ja jede Mannschaft schließlich etwas erhielt, (wenn es bei manchen auch nur eine Urkunde war) und bald herrschte eine recht vergnügliche Stimmung allerseits. Unter den Klängen der Hauskapelle flog aus frohen Sportertelben so mancher muntere Kantus und bis in die späte Nachtstunde sah man plaudernd und singend zusammen. Auch die Handball-Repräsentanten vom Gau Mitte waren gekommen und konstatierten mit Begeisterung singend „daß es am Rhein so schön ist“.

Die Da... fleg wur... Kämpfen... Amateu... Einmal... Einsteu... waren in... die Re... draucht... gen. U... Cilmvi... Gelegen... die bevor... Die Ue... denen in... Schauer b... im Preis... und Deu... Schnei...

gerungen... flege gab... Jakob B... dings sch... teidiger... auf die... Kampf w... Italiener... nach Pun... denfolge... - Eduar... F e d e r g... des Unge... Boden se... einwand... nische C... Rufbau... Bodenarb... 60 Sekun... zeit und...

Im 2... gezeichnet... Punktfl... nen beide... aber Bern... durch Arn... noch 1 M... auf die... Woffgang... nach 1:18... müßi ver... Wändchen... halb der... W e l t e r g... schon am... weiten R... fiodi) ein... Will W... war in d... geführte... ausgezeich... tag dem... durch Aus... (S w e r g... ungarisch... teilverteid... durch Ab... Dörnbler... (Stowate)...

Der Bar... im Laufe... mehrfach... hohen unte... Hirschfeld... leit, die g... für sich die... gelang ihm... lässlich der... ten des G... inner Leich... fordwurf... Bestleifung... verbesser... nächstjährli... ner der an...

Glutge...

Großkäm... Sonntag in... wo die fü... Verbesseru... geklärt B... gelang in... den Stuttg... demischen... inner Kämp... Punkten an... mit 1762,57... EG Charlo... ner SG mi... Am gleic... Zweikamp... ebenfalls ü... war er nu... Stuttgarter... Der... Vor nur... schauern w... EG am So... Vereinsm... wiederum... fungen unte... zu betrachte... wann den... Rückstand in... Schwaben... Vortage ge... Vorsprung...

Der... Vor nur... schauern w... EG am So... Vereinsm... wiederum... fungen unte... zu betrachte... wann den... Rückstand in... Schwaben... Vortage ge... Vorsprung...

# Europameisterschaften der Freistilringer

## Ungarn vor Schweden, Schweiz und Deutschland

Die Hoffnungen auf einen deutschen Gesamtsieg wurden bei den in Brüssel beendeten Kämpfen der 7. Europameisterschaften der Amateurringer im freien Stil nicht erfüllt. Einmal fehlte unseren Vertretern die richtige Einstellung auf den Freistilringkampf, sodann waren in den entscheidenden Kämpfen meist die Kräfte zu schwach. Nach dieser Niederlage braucht man dennoch nicht den Kopf zu hängen. Unsere Freistilringer haben bis zu den Olympischen Spielen in Berlin noch genügend Gelegenheit, sich in ernsthaftem Training für die bevorstehende große Aufgabe vorzubereiten. Die Uebertragung der Entscheidungskämpfe, denen im Weissausstellungsgebäude 3000 Zuschauer beiwohnten, bildete der ungarische Sieg im Freistil den Höhepunkt der Europameisterschaften.

Schneidig und hart wurde

in den Endkämpfen

gerungen, in denen es überraschend viel Falsche gab. Im Bantamgewicht wurde Jakob Brendel (Kärnten) von dem allerdings schon nach Punkten führenden Titelverteidiger Löwincz (Ungarn) nach 14 Minuten auf die Spallieren gelegt. Im entscheidenden Kampf wurde dann aber der Ungar von dem Italiener Marcello Ricola durch Richterspruch nach Punkten geschlagen, damit war die Revue der Sieger in dieser Klasse gegeben. — Ewald Sperling (Dortmund) war im Federgewicht der gefirchten Weinarbeit des Ungarn Toth nicht gewachsen. Daraus am Boden festgehalten, wurde der Dortmunder einwandfrei nach Punkten geschlagen. Der finnische Olympiasieger und Titelverteidiger Rufsa Bibljamäki besiegte durch unermüdliche Bodenarbeit den Italiener Lanzer nach bereits 60 Sekunden und Toth nach 8 Minuten Kampfezeit und wurde damit Europameister. —

Im Leichtgewicht überraschte der ausgezeichnete Belgier Kalesand durch einen 2:1-Punktsieg über den Ungarn Karpaty. In beiden letzten Kämpfen legte der Ungar aber Hermani Bibljamäki nach drei Minuten durch Anschlag das Schweden und den Olympionen schon nach 1 Minute durch Schuler mit Beinhaken auf die Matte. Der deutsche Titelverteidiger Wolfgang Ehrli (München) hatte schon vorher nach 1:18 Minuten gegen Hermani Bibljamäki verloren. Der Finne ging ein Zug des Rückens aus und legte ihn hart fast außerwärtig ab. — Der schwedische Sieg im Weltgewicht durch Sig Andersson fand schon am Vortag sein. In den Kämpfen um den zweiten Platz errang Erik Schäfer (Schiffelstadt) einen Punktsieg gegen den Schweizer Willi Angst. — Axel Johansson (Schweden) war in der Mittelgewichtsklasse der gefürchtete und erfolgreiche Bewerber. Der ausgezeichnete Schweizer Eugen Angst unterlag dem langen Schweden nach 1:32 Minuten durch Ausbeber. — Die Kämpfe im Halbschwergewicht fanden im Zeichen des ungarischen Außenleiters Vitzthum, der den Titelverteidiger Axel Gaudier nach 30 Sekunden durch Abhängen eines Unterarms besiegte. Dänischer (Schweiz) Kötzig Protos (Landskronen) nach 11 Minuten. Der Schwede Ga-

hier rettete den zweiten Platz durch Siege über Neo (Flandern) und den Prager Protos. Die Hoffnungen auf einen deutschen Sieg durch Kurt Hornschacher (Kärnten) in der Schwergewichtsklasse wurden leider nicht erfüllt. Der Bayer versuchte sich immer wieder mit seinen gefährlichen Schleudergriffen. Einen dieser Griffe parierte der Schweizer Heggin und legte Hornschacher bereits nach 1:55 Minuten. Im Kampf um den zweiten Platz war dann doch Hornschacher nach Schleudergriff in 2:48 Minuten gegen den Schweden Akerling erfolgreich.

Die Siegerliste:

**Bantamgewicht:** 1. Marcello Ricola (Italien); 2. Martin Löwincz (Ungarn); 3. Jakob Brendel (Deutschland).  
**Federgewicht:** 1. Rufsa Bibljamäki (Finnland); 2. Franz Toth (Ungarn); 3. Eucer (England).

# Meisterschaftsspiele in Südwest

## Rickers Offenbach — Phönix Ludwigshafen 1:2 (0:0)

Am Vierteren Tag in Offenbach erzielten 3000 Zuschauer einen feierlichen Kampf. Von Anfang an war die Luft sehr spannungsgeladener. Die beiden Mannschaften kamen zu einem frühen Tor. Der Offenbacher Torwart konnte nicht verhindern, dass die Phönix-Spieler zu einem frühen Tor kamen. In der ersten Halbzeit erzielten die Phönix-Spieler zwei Tore. In der zweiten Halbzeit gelang es den Rickers Spielern, ein Tor zu erzielen. Das Spiel endete mit dem Ergebnis 1:2. Die Phönix-Spieler waren die Sieger.

## FC Kirmasenf — Union Niederrad 3:2 (2:1)

Ein außerordentlich schönes, lebendiges Spiel erzielte die Kirmasenf in Kirmasenf. Die Spieler waren sehr motiviert und zeigten eine ausgezeichnete Teamarbeit. In der ersten Halbzeit erzielten die Kirmasenf Spieler zwei Tore. In der zweiten Halbzeit gelang es den Union Spielern, ein Tor zu erzielen. Das Spiel endete mit dem Ergebnis 3:2. Die Kirmasenf-Spieler waren die Sieger.

# Deutsche Kraftsportmeisterschaften in Ludwigshafen

## Ausgezeichnete Leistungen im Rasenkraftsport, Ringgewichtsringen und Taugziehen

An der Kraftsporthochburg Ludwigshafen kamen am Sonntag die Meisterschaften des Deutschen Schwereathletenverbandes im Rasenkraftsport (Hammerwerfen, Gewichtwerfen und Steinhöfen), sowie im Taugziehen und den Ringgewichtsringen bei ganz hervorragender Beteiligung aus. Der Sieger im Hammerwerfen war der Berliner Alex. In der Klasse bis 16 Kilogramm gelang es dem Berliner Alex, ein Tor zu erzielen. Das Spiel endete mit dem Ergebnis 1:0. Der Berliner Alex war der Sieger.

den leichten Klassen wurden hervorragende Leistungen erbracht. Der Berliner Alex konnte seinen Titel in der Klasse bis 16 Kilogramm erfolgreich verteidigen. In der Klasse bis 21 Kilogramm gelang es dem Berliner Alex, ein Tor zu erzielen. Das Spiel endete mit dem Ergebnis 1:0. Der Berliner Alex war der Sieger.

**Altersklassen (über 40 Jahre)**  
 Leichtgewicht: 1. Sieger Hr. Schmidt (Germania); 2. Sieger Hr. Müller (Sportclub); 3. Sieger Hr. Müller (Sportclub); 4. Sieger Hr. Müller (Sportclub); 5. Sieger Hr. Müller (Sportclub).  
 Mittelsgewicht: 1. Sieger Hr. Müller (Sportclub); 2. Sieger Hr. Müller (Sportclub); 3. Sieger Hr. Müller (Sportclub); 4. Sieger Hr. Müller (Sportclub); 5. Sieger Hr. Müller (Sportclub).  
 Schwergewicht: 1. Sieger Hr. Müller (Sportclub); 2. Sieger Hr. Müller (Sportclub); 3. Sieger Hr. Müller (Sportclub); 4. Sieger Hr. Müller (Sportclub); 5. Sieger Hr. Müller (Sportclub).

# Wöhle hüpft 16,335 Meter

Der harte Berliner Polizist Wöhle stellte im Laufe der leichtathletischen Weltmeisterschaften mehrfach seine großen Qualitäten im Kugelstoßen unter Beweis und verbesserte den alten Weltrekord mit einer Regelmäßigkeit, die geradezu verblüffte. Nachdem er sich für die neue Marke auf 16,21 Meter setzte, gelang ihm am Sonntag in Weihenstephan ein weiterer Rekord. Wöhle hüpft 16,335 Meter. Der Berliner, der noch Verbesserungsfähigkeit erweist, dürfte auf der nächsten Olympiade der gefährlichste Gegner der amerikanischen Rekordwerfer sein.

# Stuttgarter Kickers und ASV Köln erzielen über 10000 Punkte

## Deutsche Vereinsmeisterschaften der Leichtathleten

Großkämpfe der Leichtathleten gab es am Sonntag in Berlin, Köln und Frankfurt a. M., wo die führenden Vereine um eine weitere Verbesserung der Punktzahl kämpften. Das gesteckte Ziel, die 10000 Punkte zu erreichen, gelang in Berlin den bis dahin schon führenden Stuttgarter Kickers und in Köln dem Al.-deutschen ASV Köln. Nach Abschluss der Berliner Kämpfe lagen die Schwaben mit 10055,60 Punkten an der Spitze, es folgten Berliner SG mit 9762,57 P., ASV Berlin mit 9357,08 P., SG Charlottenburg mit 8961,03 P. und Dresdener SG mit 8711,14 P.

Am gleichen Tage trat der ASV Köln im Zweikampf gegen den Kölner FC an und erzielte ebenfalls über 10000 Punkte. Mit 10055,11 P. war er nur fünf Punkte schlechter als die Stuttgarter Kickers.  
 Der zweite Kampftag in Berlin Vor nur wenigen, aber sachkundigen Zuschauern wurden auf der Anlage des Berliner SG am Sonntag die Kämpfe um die Deutsche Vereinsmeisterschaft fortgesetzt. Da das Wetter wiederum sehr kühl war, sind die erzielten Leistungen unter diesen Umständen als hervorragend zu betrachten. Der Stuttgarter Domper gewann den 1500-Meter-Lauf in 3:58,5. Sein Vereinsteamkollege Deffner folgte mit 30 Meter Rückstand in 4:02,8 auf dem zweiten Platz. Die Schwaben, die in der Gesamtwertung schon am Vortage geführt hatten, dehnten damit ihren Vorsprung aus. Auch über 400 Meter holt un-

1. Stuttgarter Kickers	10055,60 P.
2. Berliner SG	9762,57 P.
3. ASV Berlin	9357,08 P.
4. SG Charlottenbu.	8961,03 P.
5. Dresdener SG	8711,14 P.

**Mittelklasse:** 1. Sieger Hr. Müller (Sportclub); 2. Sieger Hr. Müller (Sportclub); 3. Sieger Hr. Müller (Sportclub); 4. Sieger Hr. Müller (Sportclub); 5. Sieger Hr. Müller (Sportclub).  
**Schwergewicht:** 1. Sieger Hr. Müller (Sportclub); 2. Sieger Hr. Müller (Sportclub); 3. Sieger Hr. Müller (Sportclub); 4. Sieger Hr. Müller (Sportclub); 5. Sieger Hr. Müller (Sportclub).



Bücher, die wir besprechen

„Das alte Wissen und der neue Glaube“ von Dr. Joh. von Leers. 101 Seiten. Pankefische Verlagsgesellschaft, Hamburg 1935.

Die vorliegende Schrift Dr. von Leers führt an entscheidende Fragen unserer Lebenserneuerung. Ein Kenner der früh- und vorchristlichen Geschichte beschließt sich mit den biblischen vorliegenden Ergebnissen, um die Weltanschauung der Völker nördlicher Nationen klar und deutlich erkennbar zu machen. Ihm kommt es auf den Nachweis an, daß diese Völker eine wirklich verteilte Anschauung der Welt und ihrer göttlichen Ursprünge besaßen haben. Er wendet sich gegen die landläufige Auffassung, daß ihre Weltanschauung primitiv, ämmonogläubig und kindlich schicksalsgläubig gewesen sei. Dr. von Leers hat alles erreichbare Material der Vorgeschichte benutzend und eine in ihrer vollständigen Darstellung der Weltanschauung dieser Völker gezeichnet. deren Bedeutung insbesondere darin liegt, daß er über die Grenzen des Vordemotischen, des Ägyptischen und Sagenforschers hinausgreift und eine Tentative der Symbolik in seine Untersuchung einbezieht. Die frühgeschichtliche materielle Kultur der germanischen Völker wird heute von keiner Seite mehr bestritten. Um aber ein vollständiges Bild zu gewinnen, können die frühgeschichtlichen Zeitalter und die Weltanschauung der nördlichen Völker nicht außer acht gelassen werden. In der Untersuchung der germanischen Weltanschauung, in der Erforschung der Mythologie und der Bedeutung der Symbolik findet Dr. von Leers den Reichtum der nördlichen Weltanschauung und eine eigenständige Weltanschauung. Damit erhält diese Schrift eine Bedeutung, die sie weit über den Rahmen einer neuen Weltanschauung hinausgehen als ein wertvolles und aufschlußreiches Werk erscheinen lassen wird.

„Gemeinschaft.“ Brauch und Sitten zur Erntezeit. Gedichte sämtlich ungedruckte Aufsätze. (Heft 9 der Sammlung „Sonne und Heiterer deutscher Art“). 72 Seiten. Pankefische Verlagsgesellschaft, Hamburg 1935.

Da der bekannte Sammlung „Sonne und Heiterer deutscher Art“, in der bisher schon eine Reihe von poetisch-wertvollen Aufsätzen zur Ausgestaltung von Sitten und Heiterer Gedichtensätze enthalten sind, erscheint nunmehr, bereits in sechster, sämtlich ungedruckter Auflage, ein Heft über die Ausgestaltung der Erntezeit. Man wird gerade dieses Heft mit besonderer Freude begrüßen müssen. Der nationalsozialistische Staat hat erkannt, daß der Bauer im Leben und Heiteren Sinne Träger des Volkstums ist. Wieder denn die gilt es bedacht, die Sitten und das Brauch-

tum zu bewahren und darüber hinaus auch dem Städter wieder zugänglich zu machen. Das vorliegende Heft vermittelt ein vorzügliches Material zur Ausgestaltung von Erntefesten und läßt dabei manche alte Sitten wieder lebendig werden. Sitten und Brauch vor und während des Erntefestes werden bis ins Einzelne ausgeführt. Das Heft bringt den vollständigen Verlauf einer Feier, die dem mit der Ausgestaltung beauftragten als Anleitung und Anregung nützlich ist. Eine reiche Auswahl aus der neueren Dichtung ist besonders begrüßenswert. Für Bauernführer und Mitglieder der Partei und des Reichsnährstandes dürfte diese vielfältige und inhaltreiche Anleitung unentbehrlich sein.

Der schöne Bodensee. Landschaft, Geschichte, Kunst und Kultur. Verlag Strofer & Schröder, Stuttgart. 176 Seiten. Mit 12 Bildtafeln.

Wieder naht die Reisezeit, und der Bodensee wird das Ziel Tausender von Natur- und Landschaftsliebenden sein. Es gibt kein Gebiet in deutschen Ländern, in dem die Natur auf ein so hohes Alter zurückblickt, wo die Kunst so edelwürdige und großartige Denkmäler geschaffen, die Wissenschaft so berühmte Pflanzstätten wie St. Gallen und die Weinbaukunst so reiche hat, wie hier am Schwäbischen Meer. Und es gibt noch weniger einen Raum, wo zwei durch ein Judentum getrennte Kulturen, wie die römische und die des ostgotischen Jahrhunderts, so eng verbunden sind und sich so rein erhalten haben wie gerade im Bodenseegebiet.

Dieses neue Buch „Der schöne Bodensee“ will nun nicht einer der üblichen Reisebücher sein oder gar lokale Reisebücher verdrängen. Es will auch nicht, wie umfangreichere Werke, das übertriebene Stoffgebiet erschöpfend behandeln. Es soll vielmehr der Versuch gemacht werden, das Wesentliche und Wichtigste herauszugreifen, um es in kurzen, lebendigen und lebhaft geschriebenen Aufzügen zu schildern. Ein guter Kenner des reichen Schwäbischen über den Bodensee, Rüdiger Weiler, hat mit geschickter Hand die Auswahl besorgt und seine Aufgabe in so glücklicher Weise gelöst, daß der Geist des Bodensees angeregt wird, nicht nur dem Raum an einem Ort zu liegen um die Zeit zu verbringen, sondern den Bodensee mehr oder weniger vollständig in sich aufnehmen, sich seinen Stimmungen hingeben, Sündenböden zu betreten und sich am Bodensee zu freuen. Es soll auch keiner jener Reisebücher sein, die man bei der Wahl im Wahlzimmer, im Zug als wertlos liegen läßt, sondern ein

Buch, in das ein Stück der Stimmung des Sees und damit der Ferienszeit eingefangen ist, in Prosa, Versen und nicht zuletzt in künstlerisch gezeichneten Landschaftsbildern, ein Buch, in dem Geschichte, Kunst, Kultur und alles Brauch als Selbstleben geschildert ist, so daß man immer wieder gern nach dem hübsch ausgestatteten Bande greift, um sich die Tage an den überfluteten Ufern des Schwäbischen Meeres in Erinnerung zu rufen.

Dr. Carl Roth: Karl IV. von Luxemburg. Deutscher Kaiser und König von Böhmen. 56 Seiten, 8 Abbildungen und Karten.

Eine unserer bisherigen Geschichtsbüchereien soll unbestimmte Verbindlichkeit fristig erfüllt sein, da die großen Helden mittelalterlicher Kampfkunst sich vor unseren Augen abspielen beginnen, ins helle Licht politischer Geschichte. Karl IV. von Luxemburg erkannte mit klarem Blick die Bedeutung Böhmens als Schlüsselstellung der deutschen Kaiserkrone. Während die deutschen Grenzmarken von der Ostsee bis zur Adria dank der Christianisierung des deutschen Volkes auf einem hohen Stand des Reiches zu einem festen Kernland entwickelten, blieb Böhmen trotz der deutschen Reichsherrschaft der Fremdherrschaft, der des böhmischen Kaiserthums in zwei Hälften trennte. Der Luxemburger setzte alles daran, aus seinem böhmischen Erbe eine politische Aufgabe zu machen, ein Zentrum politischer Kraft eben in diesem Mittelraum zu schaffen, hier die Kräfte von Nord und Süd anzufügen. Er bereinigte Böhmen und Mähren mit Schwerten, der Lausitz und Brandenburg sowie Teilen von Bayern. Durch geschickte Ehepolitik suchte er in Österreich Fuß zu fassen und den vorerwähnten Fremdherrschaften in die Hand zu bekommen. Den schwäbischen Kaiserthum durchsetzte er mit deutschen Städten und machte Prag zum Sitz deutscher Hofkultur (erste deutsche Universität, Sprachenschule zum Hochdeutsch, Blüte der Baukunst).

Wären in diesen unruhigen Arbeiten Karl der hochbegabte Kaiser. Seine erdähnlichen Erben blieben nicht einmal das Geringste zusammen. Den Weltverhältnissen die Duffelkriege. Heute steht ein scheidender Scheitelpunkt bevor, den Raum zwischen Ostsee und Adria zum Verhältnis des deutschen Volkes auf ewig auseinanderzureißen.

Die anschauliche und lebendige Darstellung dieses Problems, das heute wieder eine sehr aktuelle Bedeutung hat, macht diese kleine Arbeit zu einem besonders wertvollen Beitrag zu der auf das Bedeutsame aufzunehmenden, von H. Bienen Steigler herausgegebenen Reihe „Deutscher Führer zum Osten“.

„Das alte Wissen und der neue Glaube“ von Dr. Joh. von Leers. 101 Seiten. Pankefische Verlagsgesellschaft, Hamburg 1935.

„Gemeinschaft.“ Brauch und Sitten zur Erntezeit. Gedichte sämtlich ungedruckte Aufsätze. (Heft 9 der Sammlung „Sonne und Heiterer deutscher Art“). 72 Seiten. Pankefische Verlagsgesellschaft, Hamburg 1935.

Da der bekannte Sammlung „Sonne und Heiterer deutscher Art“, in der bisher schon eine Reihe von poetisch-wertvollen Aufsätzen zur Ausgestaltung von Sitten und Heiterer Gedichtensätze enthalten sind, erscheint nunmehr, bereits in sechster, sämtlich ungedruckter Auflage, ein Heft über die Ausgestaltung der Erntezeit. Man wird gerade dieses Heft mit besonderer Freude begrüßen müssen. Der nationalsozialistische Staat hat erkannt, daß der Bauer im Leben und Heiteren Sinne Träger des Volkstums ist. Wieder denn die gilt es bedacht, die Sitten und das Brauch-

Kauft nicht bei Juden!

Gewinnauzug

5. Klasse 45. Preußisch-Geldscheine (271. Preuß.) Klassen-Lotterie Ohne Gewähr Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die beide gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

Table with columns for prize amounts and winning numbers. Includes dates 27. Siebungstag 7. September 1935 and 29. September 1935.

Da der heutigen Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 150 M. gezogen

Table with columns for prize amounts and winning numbers.

Im Gewinnrade verblieben: 2 Gewinne zu je 100000, 2 zu je 80000, 2 zu je 10000, 10 zu je 5000, 28 zu je 3000, 40 zu je 2000, 220 zu je 1000, 290 zu je 500, 1942 zu je 800 M.

Versorge Dein Kind

und Deine Familie durch Abschluß einer Familien-Versicherung bei der größten kontinentalen Gegenpartei-Anstalt. - Die Anstalt ist seit 1866 in Deutschland eingeführt. Sie verwendet alle Überschüsse zu Gunsten der Mitglieder.



Gesamtkaffien 722,000,000 Schweizer Franken

Schweizerische Lebensversicherungs- und Rentenanstalt

Bezirkdirektion Karlsruhe Kaiserstraße 241, Rufnummer 1147

Zu vermieten

- List of real estate advertisements including 'Bedr.-Str. 13, V. groß. Zimmer', '3 u. 4-Zimmer-Wohnung', '2 id. 2-Zimmer-Wohnung', '23imm., Küche', '1 gr. Zimmer', '5 Zimmer', 'Beamten- und Geschäftskredite', 'K 4, 6, 6th. 33imm., Küche', '3. Etage, links', '3-Zimmer-Wohnung', 'Mar-Josefstr. 4 Zimmerwohn.', 'Leere Zimmer zu vermieten', 'Geldverkehr', 'Siedlungs-Haus', 'Motorrad', 'Leichtmotorrad', '2 Damenräder'.

Zu verkaufen

- List of items for sale including 'Weinläufer, neu', 'Ruhp. pol. Welt', 'Wasserdicht zu verkaufen', 'Schreibtisch', 'Schrank', 'Automobile', 'Büro-Werkstätte', 'Kleinto', 'Geschäfte', 'Foto-Labor', 'Bücher', 'Mietgesuche', '2 Zimmer und Küche', '2-3 Zimmer-Wohnung'.

Bosch advertisement featuring a car illustration and text: 'In zähem Nebel und dunklen Kurven hilft die strahlende und kraftvolle BOSCH-Kurven- und Nebellampe. Im Ernstfall wirken BOSCH-Servobremosen sicher. Zu gefahrloser Kraftfahrt hilft stets das Zubehör von BOSCH.'

MARCHIVUM

**Der außerordentliche Lustspiel-Erfolg!**

DER FILM DER KOMIKER



mit den Königen des Humors:  
**Heinz Rühmann, H. Moser**  
 Hermann Thimig, Theo Lingen  
 Ad. Sandrock, Lizi Holzschuh  
**„Lachen ist die Parole!“**

Schönes Vorprogramm! Jugend hat Zutritt!  
 Täglich: 3.00, 5.00, 7.00 und 8.30 Uhr  
**Alhambra**

**Ein rauschender Publikums-Erfolg!**  
 Ein glänzendes Fest-Programm!  
 Der über alles erhabene schöne Ufa-Film  
**Die Heilige und ihr Narr**  
 Nach dem weltbekannten Millionen-Roman von Agnes Günther  
**Seelchen's Lebens-, Liebes- u. Leidensgeschichte**  
 durch erste Künstler verkörpert:  
**Hansi Knöck - Hans Stüwe - Lola Chlud - Friedr. Ulmer**  
 Ein Frauenfilm - wie kein anderer!  
 Later, schönes Vorprogramm!  
**Schauburg** Täglich: 3, 5.30, 8.20

**National-Theater**  
 Mannheim  
 Montag, den 9. September 1935  
 Vorst. Nr. 2. Miets 8 Str. 1  
 Zum ersten Male:  
**Stockwanzel**  
 Ein Stoffstück in drei Aufzügen von  
 Hans Christoph Roedel.  
 Anfang 20 Uhr. Ende etwa 22.15 Uhr

**Wein- und Spirituosenhandlung**  
**Emil Becker**  
 Mannheim U 1, 23  
 befindet sich ab 1. Oktober in  
**B 7, 17** (Parkring)  
 Fernruf 20472

**PALAST LICHTSPIELE**  
 und **GLORIA PALAST**  
 Seckheimerstr. 6  
**Auch in Mannheim ein Riesen-Erfolg!**  
 Nur noch wenige Tage!  
**Eilen Sie**  
 ehe es zu spät ist zu  
**Pettersen & Bendel**  
 Der große schwedische Lustspielfilm  
 Regie: Per-Axel Branner  
 Der Film läuft in seiner Vollständigen Originalfassung! —  
 Anfang: 4.00, 6.15, 8.20 Uhr  
 Zugelassen und zahlbar um 4 Uhr 30, 48, 50 Pfg.

**Jagd!**  
 Die neuen vorführmäh. zeichentragenden  
**Jäger- u. Förster-Memden**  
 direkt ab Fabrik, nach Maß in garantiert rein abgibt. farnweissgegendem Uebel-Placo. Vertlangen Sie Vertilgung durch:  
**Frang Wura**,  
 Wth., hauptpostf. (1796\*)  
**Stahlmattmatzen**  
 von 11 bis 14 Nr.  
**Kapok-Mattmatzen**  
 in Qualität und Preis einla. Aufarbeit. billigst  
**Mattmatzen-Branner**  
 G 3, 17 - Wohnung:  
 Alphonstr. 17. (53 023 R)

**Heute letzter Tag!**  
 Nicht versäumen!  
  
**Liselotte von der Pfalz**  
 Frauen um den Sonnenkaiser  
 mit **Renate Müller**  
**Im Foyer: Ausstellung der Originalkostüme!**  
 Beginn: 3.00 5.30 8.30 Uhr  
**Morgen Dienstag PREMIERE Ein idealer Gatte**  
**UNIVERSUM**

**CAPITOL**  
 Ab heute 4.15, 6.20, 8.30  
**EIN FRAUENFILM**  
 wie er sein soll  
**JOAN CRAWFORD CLARK GABLE**  
 Amerikas Filmlieblinge  
  
**Goldenen Ketten**  
 Das Schicksal einer Frau, die eine Liebe liebt, um denen, die sie liebt, keinen Schmerz zu bereiten  
**2. Dick u. Dof auf der Walze**

**SCALA**  
 Ab heute Montag bis Mittwoch  
 ein lustiger Film von Liebe und Sport  
**Anny Ondra**  
 Max Schmeling  
**Knock out**  
 Fröhliche Stimmung und Freude über Anny Ondra „Maxe“, Fritz Odemar, Hans Richter, Wih. Bendow, Annie Markart, O. Wernicke  
**Nur bis einst. Mittwoch!**  
 Großes u. Abwechslungsreiches Spielprogramm  
 Beg. 4.00, 6.10, 8.20

**Letzter Versuch!**  
 bei **Hühneraugen, Hornhaut u. Warzen**.  
 Wenn nichts mehr hilft, dann nur:  
**Sicherweg**  
 das 100%ige Hühneraugenmittel.  
 Tube nur 60 Pfg.  
 In Apotheken und Drogerien erhältlich.  
**Sicherweg-Vertrieb Frankfurt a. M. - 1**

**Färberei Kramer**  
 Gegründet 1851 - Telefon Nr. 40210  
**reinigt - färbt**  
 Gardinenreinigung  
 Teppich-Reinigung  
**Werk in Mannheim**  
 Löden u. Annehmst. in allen Stadtteilen.

**WEGZERA**  
 die moderne Damen-Schneiderei  
 zeigt die letzten Neuheiten  
 Rosen-gartenstr. 18

**Schafft Arbeit und Existenz!**  
 Die die Mutter der Standarten-fabrik 171. — Die Fabrik spielt in jeder gewöhnlichen Beziehung: **Mittelmacht, Streikverweigerung, Saisonarbeiter, Karriere.** — Anerkannt hochwürdig. Leistungen. Nur an die Standarte 171 oder den W. S. S. Komm. - Abt. 2, Zartenstraße 22. Telefon Nr. 42414. — (17 522 R)

**Peter Rixius**  
 Mineralwasser-Spezialgeschäft  
**Mannheim**  
 Fernruf Nr. 26796 u. 26797

**Oberkinger Adelheid-Quelle**  
 das bewirkende **Nierenwasser**  
 wird nachgewiesenermaßen mit Erfolg angewendet. — Preise für:  
 1/2 Ltr. Füllg. 35 Pfg.  
 1 Ltr. Füllg. 30 Pfg.  
 bei Abnahme v. mind. 25 Flasch.  
 Haupt- Niederl.  
**Peter Rixius**  
 Mineralwasser-Spezialgeschäft  
**Mannheim**  
 Fernruf Nr. 26796 u. 26797

**Gelegenheits-Käufe!**  
 in antiken und Gebrauchs-möbel  
 Geismälben  
 in latein. Sprachen.  
 Bräunen, Weizen, Nüssen, Sinn.  
**Tafelüber**  
 und Bekete, Brillantidm.,  
 Selen, Spiegel, etc.  
 in alle Verleihen u. Trepplie finden Sie hier b.  
**H. Stegmüller**  
 Bertholdstr. 17  
 B 1. 1. (54 946 R)

**Schon probiert?**  
**Reine Teespitzen 1 Mk.**  
 kräft., fein, ausgiebig, 1/2 Pfd.  
**Rinderspacher**  
 N 2, 7, Kanststr. 07, 3

**Möbel**  
 Gelegenheits-Käufe!  
 Geben Sie, wie billig Sie bei mir kaufen.  
**1 Schlafzimmer**  
 200 cm, braun, weißes Rohr, Blumenmabau, gel. 4türig, u. Brillenkommode  
 Bettst., Nachtsch., 2 Stühle, 4 Stühle mit Federpolster, lackiert, aber nur 325 RM.  
**1 Küche**  
 180 cm, essend, 1 Tisch, 2 Stühle, Feder m. Zinnstein, formid. Mod. nur 198 RM.  
**8 RM. monatl.**  
**Adler-Dürkopp**  
 gebrauchte billig  
**Pfaffenhuber**  
 a. Marktpl. 11, 14

**TANZ-Schule R. Helm, D 6, 5**  
 Freitag beginnt Anfängerkurs  
 Einzelstunden jederzeit Anmeldung baldigt

**Speisehaus Ernst**  
 Inh. Otto Lutz - Tel. 320 86 - III 2, 2  
 Gauthöferei, reichhaltiger Mittagstisch von 60 Pfg. an.  
 Reichhaltige Abendkarte. Jeden Dienstag Schlachtfest.  
 Reine Weine, gute Biere. — Altbekanntes Gaststätte.

**Deutscher Fußballbund e. V. / Gau 14 Baden**  
 Sonntag, den 15. September 1935 nachmittags 3 Uhr, Stadion Mannheim  
**Wauvergleichskampf**  
**Gau Mittelrhein / Gau Baden**  
 Vorher spielen die alten Fußballspieler der beiden Gaue. (6743 R)  
 Preis: R.: Trib. 1.40; Stuhl. 0.85; Stuhl. 0.55.  
 R.: Trib. 1.60; Stuhl. 1.10; Stuhl. 0.65.  
 Gröberl. 0.40; Zug. 0.30; Schüler 0.20.  
 Za. 0.40; Stand. 0.40 RM.  
 Die Bretze einschließlich Sportnoten.  
 Erwerbsteife nur gegen den alligen Kundweil.  
 Verkauf: Mannheim: Jagarenboulevard 2, 2, 2.  
 H. 1. 8; Weid. 0. 3. 9; Möbier. K. 1. 5.  
 © Meier, Zatterl. — Rudolphshafen: Sporthaus Fabrdach, Rudolphshafen 50.

**Wohnung im Vorort -**  
 oder im Zentrum der Stadt — das bleibt sich gleich — beide lassen sich rasch, sicher und ohne viel Kosten vermieten durch HB-Kleinanzeigen.

**Milchvieh-Auktion**  
 am Dienstag, den 24. Sept. 1935, vor m. 11 Uhr  
**in Mannheim-Neckarau**  
 Friedrichstr. 52 (Endstation Straßenbahnlinie 7)  
**von ca. 25-30 hochtragenden Kühen und Rindern der Ost-r. Herdbuch-Gesellschaft, Königberg Pr. Händelstraße 2**

**Paß-Bilder**  
 (kein Automat)  
 3 Stück  
**50 Pfg.**  
**Foto-Feige**  
 J 1, 18 a

**SIEBERT**  
 Der Herren-Schneider  
**M 7, 14**

**Paßbilder**  
 zum sel. Mitnehmen  
 Amateur - Arbeiten sofort gut und billig  
**Atelier Rohr, P 2, 2**  
 Fernruf 26968  
**Insrieren bringt Gewinn**

**Ihre Photo-Arbeiten**  
 werden schnell und kostengünstig aufgeführt. Kopien auf Waga - Hochglanzpapier, Blauen, Filme, Verarbeiten billig.  
**Gordjen - Drogerie**, Wörzplatz, II 1, 16.

**Amtl. Bekanntmachungen der Stadt Mannheim**  
**Versteigerung des Obst-ertragnisses**  
 in Seckenheim am Dienstag, 10. September, 8 Uhr, gegen Barzahlung. Zusammenkunft an der Färberei Kramer, Hochhausstr. 101, Gartenverm. (12 741 R)

**Pflasterarbeiten**  
 Das unterzeichnete Bauamt bezieht öffentlich die Ausführung von Pflaster- und Rohrleitungsbauarbeiten einseitig im Bereich Mannheim. Angebote bis zum Bauamt einbringen. Angebotsfrist am Montag, den 16. September 1935, vormittags 10 Uhr. (12 679 R)  
 Wasser- und Straßenbauamt.

**Versteigerung**  
 In unserem Versteigerungsbüro — C. S. 1. Einraum gegenüber dem Schulgebäude — findet an folgenden Tagen die öffentliche Versteigerung verfallener Pfänder gegen Barzahlung statt:  
 a) für Gold, Silber, Uhren, Brillantenschmuck, Ringe, Schmuck u. dergl. am Mittwoch, 11. September 1935.  
 b) für Fahrräder, Photographenapparate, Musikg., Möbel, Weithaus, Spielzeug und dergl. am Mittwoch, 18. September 1935. Beginn jeweils 14 Uhr.  
 Stadt. Veramt. (9748 R)

**Unterricht**  
**Technikum Konstanz am Bodensee**  
 Ingenieurschule für Maschinenbau und Elektrotechnik  
 Hauptort Konstanz

**Klavier-Unterr.**  
 n. bewähr. Unterrichts-Verfahren. Methode von Prof. Schuster lang. Lehrerin an der Musikschule L. 3. 1. Tel. 265 19. (11 739 R)  
**HB-Kleinanzeigen der große Erfolg!**

**Ab 14. September beginnen wieder unsere HB-Betriebsbesichtigungen**

Alle unsere Leser und HB-Freunde sind hierzu herzlich eingeladen. Auskunft und Anmeldung durch Fernruf 35421, Klinke 18, oder auf untenstehendem Anmeldeschein. Evtl. Terminverschiebungen müssen wir uns vorbehalten. Polit. Organisationen, Vereine, Schulen, können Sammelmeldungen aufgeben

**Anmeldung**

An das „Hakenkreuzbanner“ Verlag und Druckerei G. m. b. H. Mannheim

Unterzeichneter wünscht sich an der Betriebsbesichtigung möglichst am:

Mittwoch, \_\_\_\_\_ 1935, um 15 Uhr

Samstag, \_\_\_\_\_ 1935, um 14 Uhr

zu beteiligen und bittet um Zusendung der Einlaßkarte.

Name: \_\_\_\_\_ Beruf: \_\_\_\_\_

Wohnort: \_\_\_\_\_ Straße: \_\_\_\_\_

Nichtgewünschtes durchstreichen!

**DAS**  
 Verlag und  
 7mal 1.70  
 sowie die  
 bündel, bei  
 Büfendgeb  
**Abend-2**  
**R**  
**se**  
**Ein**  
 Reuho  
 der ameri  
 wird ein Br  
 munisten  
 dem Volksh  
 sen der ame  
 Lehre große  
 ein früherer  
 munisten, de  
 Ueberzeu  
 gar mit W  
 überfiedelt,  
 veröffentlich  
 Journal "Je  
 union.  
 Smith erf  
 Amerikanisch  
 1929 zum er  
 frei er dan  
 Träume über  
 ben lang  
 lutionär  
 munist. W  
 amerikanisch  
 wirkliche Wa  
 gen. Nach d  
 Staaten zuri  
 rufland in d  
 meiner S  
 ich fand ei  
 Tränen un  
 Ich reife na  
 rift oder als  
 als ein Bio  
 überzeugter  
 Ich habe g  
 nische Volk  
 von den G  
 Das, was ich  
 20 Millionen  
 ihnen fin  
 Man erzählt  
 gödie eines  
 wird das jet  
 müssen. Da  
 beit an de  
**Der R**  
 Die Reu  
 Reuho r  
 weiterhin an  
 deutschen Pr  
 Reichsjuristen  
 „Reuho r  
 artikel das  
 habe der Ric  
 hätte abholic  
 die Hakenkre  
 test des deu  
 Blatt daran,  
 sowing Ein  
 Polizeirichter  
 Abschiebung  
 gemelter P  
 einen scharfen  
 Keuferungen  
 jugnisse und